

# 13. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH

Berichtszeitraum 01.01.2020 - 31.12.2020

Die Resonanz auf unseren letzten Jahresbericht, der erstmals 2 Teile – eine Kurzfassung für den schnellen Überblick und einen ausführlichen Teil, der alle Tätigkeitsbereiche umfassend beschreibt – enthielt, war ausgesprochen positiv. Daher soll diese Zweiteilung auch für diesen Jahresbericht beibehalten werden.

Wer sich also kurz informieren will über die Ergebnisse und Neuerungen im Jahr 2020, dem sei Teil 1 anempfohlen. Wer jedoch mehr Details, Zahlen und Statistiken sucht oder gezielt an einer speziellen Maßnahme oder einem Projekt interessiert ist, den laden wir gerne ein, zusätzliche noch Zeit für den 2. Teil zu investieren.

# Teil 1: Kurzfassung des Jahresberichts 2020 der GL Service gGmbH

# Schwerpunkte im Berichtsjahr

Das weltweit einschneidende Ereignis der Coronapandemie war auch für die GL Service gGmbH prägend im Jahr 2020. Während sie für manche Arbeitsbereiche massive Einschränkungen bis zum teilweisen Stillstand bedeutete, brachte sie für andere Bereiche zusätzliche Aufgaben, neue Herausforderungen und deutliche Mehrarbeit.

Wie in den Jahren 2014 bis 2016, als die GL Service gGmbH schnell und flexibel vielfältige zusätzliche Aufgaben zur Linderung der Flüchtlingskrise bewältigte, so konnte sie auch dieses Jahr mit hohem Personaleinsatz stadt- und kreisweite Aufgaben zur Eindämmung der Pandemie übernehmen und sich zum Schutz und Wohle der Bürgerinnen und Bürger engagieren.

Die größten Einschränkungen infolge der Schulschließungen ab Mitte März 2020 hatte der Mensabetrieb der GL Service gGmbH. Während anfänglich noch der Glaube vorherrschte, mit Mitteln wie dem Abfeiern von Überstunden oder der Inanspruchnahme von Urlaub über die Zeit des Lockdowns zu kommen, so wurde doch schnell klar, dass die Versorgung von Schülerinnen und Schülern lange Zeit nicht in den Normalbetrieb gehen würde, so dass ab April 2020 Kurzarbeit für diesen Geschäftsbereich angemeldet wurde. Einige der Kolleginnen und Kollegen konnten in anderen Arbeitsfeldern der gGmbH eingesetzt werden, um die Folgen der Kurzarbeit gering zu halten. Da gerade im Mensabetrieb viele der Küchenhilfen in niedrigsten Lohngruppen des TVöD arbeiten, entschied Geschäftsführung, freiwillig das Kurzarbeitergeld auf 95 % des regulären Lohnes aufzustocken, um soziale Härten für unsere Mitarbeitenden zu vermeiden.

Wo immer möglich, engagierte sich das Küchenteam, um zumindest im kleinen Rahmen dort ihre Arbeitskraft und Expertise einzubringen, wo sich zusätzliche Bedarfe auftaten. So kochte der Mensabetrieb an 4 statt regulär an 2 Tagen für Wohnungslose und bedürftige Menschen der Kirchengemeinde St. Laurentius für die sogenannte Suppenküche, da die Eigenversorgung dieses Personenkreises aufgrund der Schließung der Tafeln und bestehender Kontaktsperren schwieriger geworden war.

Zudem kochte der Mensabetrieb für die Feuerwehr, um die dort Beschäftigten in Zeiten erhöhter Belastung von diesen Tätigkeiten freizustellen. Auch wurde allen städtischen Mitarbeitenden ein Angebot unterbreitet, dass der Mensabetrieb in Zeiten der Schließung von Restaurants und sonstigen mittäglichen Verpflegungsmöglichkeiten Essen in die verschiedenen städtischen Dienststellen anliefert, was während der Zeit des Lockdowns in begrenztem Maße angenommen wurde.

Einschränkungen gab es auch bei den Gruppenveranstaltungen des ExAzubiTreffs und in der Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg (KiWo), wo Angebote wie beispielsweise der samstägliche KiWo-Partytreff oder Deutschlerngruppenangebote nachvollziehbar ausfallen mussten. Beratungsangebote der KiWo wie die BuT-Sprechstunde, die Schülerhilfe oder Angebote der Migrationsberatung wurden weitergeführt, jedoch entweder unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln oder vielfach auch per Videochat oder telefonischer Beratung durchgeführt. Gleiches galt auch für die Erwerbslosenberatungsstelle der GL Service gGmbH, die vermehrt Anfragen besorgter Bürgerinnen und Bürger zum Thema "coronabedingter Verlust des Arbeitsplatzes" oder Kurzarbeitergeld erhielt.

Andere Angebote wie die ambulanten Erziehungshilfen oder die stationäre "Jugendhilfestation Stiftung Scheurer" liefen Grund Einrichtung auf Systemrelevanz weiter, da hier Kinder und Jugendliche im Gefährdungsbereich bzw. in Krisensituationen in der Inobhutnahme betreut werden. Den Mitarbeitenden dieser Bereiche gilt - ebenso wie Mitarbeitenden im Kranken- und Pflegewesen - ein ganz besonderer Dank, wenn Sie in Zeiten von Corona weiterhin ihrer herausfordernden Arbeit in den Familien oder in der stationären Jugendhilfe nachkommen, wohl wissend, dass in der Arbeit mit Säuglingen, Kindern oder Jugendlichen notwendige Abstands- und Hygieneregelungen nicht jederzeit garantiert werden können. Die Geschäftsführung der GL Service gGmbH hat allen Kolleginnen und Kollegen für ihr herausragendes Engagement unter erschwerten Coronabedingungen nicht nur in einem Schreiben gedankt, sondern über eine Coronaleistungsprämie ihren Einsatz besonders gewürdigt.

Nachdem in den Monaten März und April die Teilnehmenden in Absprache mit den zuweisenden Stellen der Beschäftigungsförderungsmaßnahmen (Arbeitsgelegenheiten nach SGB II, nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, der Ableistung von Sozialstunden, Praktika, ...) mehrheitlich aussetzten, wurden die Maßnahmen ab Mai sukzessive wieder aufgenommen, natürlich unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregelungen sowie mit zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen wie Abtrennungen mittels Plexiglas bzw. Folie in den Fahrzeugen oder in den Betriebs- und Werkstätten.

Für unsere festangestellten handwerklichen Mitarbeitenden brachten die Monate ab März 2020 pandemiebedingt erhebliche Mehrarbeit, da die GL Service gGmbH als

stadteigener Betrieb vom Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) regelmäßig und in hohem Maße zur Umsetzung von coronabedingten Einsätzen angefragt wurde.

So hat die GL Service gGmbH seit März 2020 – nur auszugsweise - folgende Aufgaben zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger übernommen:

- das anfängliche Absperren von allen Spielplätzen in der Stadt mit Flatterband sowie das Aufhängen von Betretungsverbotsschildern
- die Einlagerung von Toilettenpapier für Einrichtungen der Stadtverwaltung
- das Besorgen von Plexiglas zum Schutz von städtischen Bediensteten in städtischen Einrichtungen
- die Einlagerung von Altkleiderboxen für das DRK
- die Abholung überzähliger Pflegebetten in Einrichtungen der Seniorenpflege und der Transport dahin, wo diese zusätzlich gebraucht wurden
- Das Abholen, Montieren, Aufstellen und Befüllen von Ständern für Desinfektionsmittel für alle städtischen Gebäude die zentrale Besorgung von Desinfektionsmitteln für die Stadtverwaltung
- die regelmäßige Versorgung von Schulen sowie Einrichtungen und Liegenschaften der Stadt Bergisch Gladbach mit pandemierelevanten Gütern (regelmäßige Lieferung von Desinfektionsmitteln, Mund-Nase-Bedeckungen, Handschuhen, ...)
- die Verteilung von 38.000 Faceshields, gestiftet durch die IGUS GmbH, an alle Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis
- eine Vielzahl von Einzelfallhilfen im Auftrag des SAE für bedürftige Familien und Einzelpersonen (Lieferdienste, Entsorgung von speziellem Müll, ...)
- die Aushilfe durch Mitarbeitende der GL Service gGmbH in den Wertstoffhöfen der Stadt Bergisch Gladbach, da hier erhöhter Arbeitsbedarf herrschte

Insbesondere die Verteilung der 38.000 Faceshields an alle Schulen im Kreisgebiet sowie die regelmäßige Verteilung von Desinfektionsmitteln an alle städtischen Einrichtungen nahm einen großen zeitlichen Rahmen in den Monaten April bis Dezember 2020 in Anspruch.

Nach dem ersten sog. Lockdown von März bis Mai 2020 wurden nachfolgend alle Geschäftsbereiche sukzessive wieder hochgefahren, wenngleich im Mensabetrieb aufgrund der Abstandsgebote und der unterschiedlichen räumlichen Bedingungen an den verschiedenen Schulen, was die Essensversorgung der Schülerinnen und Schüler angeht, beileibe noch keine Rückkehr in den Normalbetrieb möglich war. Dennoch konnte der Großteil der Belegschaft des Mensabetriebs in den Monaten ab Juni 2020 wieder seine Arbeit aufnehmen, so dass Ende November 2020 sich nur noch 2 Kolleginnen und Kollegen in Kurzarbeit befanden. Allerdings wurde die Lage Ende des Jahres 2020 wieder fragiler durch den ab November beschlossenen Teil-Lockdown, der dann Mitte Dezember 2020 verschärft wurde, so dass zum 31.12.2021 wieder 14 Kolleginnen und Kollegen in Kurzarbeit gehen mussten. Der erneute Lockdown bedeutete auch für Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg und den ExAzubiTreff wieder Einschränkungen ihres Betriebes.

Abschließend lässt sich sagen, dass die GL Service gGmbH auf die lokalen Herausforderungen der Pandemie flexibel, schnell und leistungsstark geantwortet hat und ihrer Verantwortung gegenüber der Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung als

stadteigener Sozialbetrieb gerecht geworden ist.

# Personelle Entwicklung der GL Service gGmbH in 2020

Trotz Coronapandemie wuchs der Personalbestand der GL Service gGmbH im Jahre 2020 leicht um insgesamt 3 Mitarbeitende, was insbesondere durch die zusätzlichen im Zusammenhang mit der Coronapandemie bedingten Aufgaben, durch die Beauftragung mit hausmeisterlichen Dienstleistungen auf den stadteigenen Flächen des Zanders-Geländes und die Einführung eines neuen Gartenprojekts im Bereich der Arbeitsgelegenheiten begründet war.

Die Zahl der Mitarbeitenden der GL Service gGmbH ist mit Stand Ende Dezember 2020 auf 93 gestiegen. Hierbei handelt es sich um 55 Frauen und 38 Männer. Von den GL Service-Beschäftigten sind 4 schwerbehindert nach §163 Abs. 2 SGB IX. Somit wird die GL Service gGmbH nicht zahlungspflichtig bei der Ausgleichsabgabe.

Die zugesetzten hinzugekommen 3 Mitarbeitenden wurden aus dem Pool der nach dem Teilhabechancengesetz nach § 16 i SGB II berechtigten Personen rekrutiert, womit die Zahl der über dieses Beschäftigungsprogramm für sehr lange arbeitslose Menschen bei der GL Service gGmbH Beschäftigten auf insgesamt 12 Menschen anstieg. Dies macht mittlerweile ca. 15 % der Gesamtbeschäftigten unserer gGmbH aus. Die GL Service gGmbH ist damit der Arbeitgeber im Rheinisch-Bergischen Kreis, der die meisten Beschäftigungsverhältnisse für "sehr langzeitarbeitslose Menschen" in Kooperation mit dem Jobcenter Rhein-Berg begründet hat.

Die GL Service gGmbH engagiert sich weiterhin gemeinsam mit dem Partner IB – Internationaler Bund für Sozialarbeit als Ausbildungsbetrieb für junge Menschen, die auf Grund gesundheitlicher oder sozialer Problemlagen sich bislang schwertaten, einen Ausbildungsplatz auf dem regulären Ausbildungsmarkt zu finden. In 2020 bestanden 3 solcher Ausbildungsverhältnisse in den Berufsbildern "Koch/Köchin" und "Kaufmann/-frau für Büromanagement". Der Auszubildende im Bereich des Mensabetriebes, der 2015 als syrischer Kriegsflüchtling nach Deutschland kam, beendete im Sommer 2020 seine Ausbildung erfolgreich. Die GL Service gGmbH freut sich, damit an einer Erfolgsgeschichte der beruflichen Integration Geflüchteter beteiligt gewesen zu sein.

Zudem absolvieren 2 Studentinnen ihr praxisintegrierendes duales Studium im Bereich der sozialen Arbeit in unserer Jugendhilfestation Stiftung Scheurer, die damit Verantwortung für die Ausbildung und Förderung von sozialpädagogischem Fachpersonal übernimmt, bei dem derzeit ein großer Fachkräftemangel besteht.

Nachdem schon im Jahr 2019 beide langjährigen Mitarbeitenden im Projekt Stand uP – aufgrund des Übertritts in den Ruhestand und wegen einer beruflichen Veränderung – ihre Tätigkeit beendet hatten, konnte in 2020 das neue Team komplettiert und voraussichtlich auch langfristig wieder aufgestellt werden. Wir freuen uns sehr, dass wir hier 2 äußerst berufserfahrene und für die Aufgaben der Jugendsozialarbeit sehr kompetente Mitarbeitende finden konnten, die sich mittlerweile hervorragend in ihr neues Arbeitsgebiet einarbeiten konnten.

# Finanzielle Entwicklung der GL Service gGmbH in 2020

In der Bilanz zum 31.12.2019 wurden Aktiva und Passiva mit 1.894.705,78 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresüberschuss von 299.190,94 € festgestellt. Der Bilanzgewinn 2019 wurde in Höhe von 330.974,82 € auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss wurde vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach in der Sitzung vom 15.12.2020 festgestellt (Drucksachen-Nr. 0387/2020).

Mit dem erstmalig wieder positiven Geschäftsergebnis 2020 zeigt sich, dass die intensiven Bemühungen der Vorjahre um Verbesserung der wirtschaftlichen Situation erfolgreich waren, in dem diesbezüglich Fachleistungsstunden Betreuungspauschalen angepasst neu verhandelt, Preise Verträge nachgebessert wurden. Nicht zuletzt die vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach am 10.12.2019 beschlossene Änderung des Vertrages über die Beteiligung der Stadt Bergisch Gladbach an der Finanzierung der stadteigenen GL Service gGmbH, die eine wesentlich transparentere Finanzierung der Aufgaben und Leistungen vorsieht, die die Gesellschaft im kommunalen Auftrag erbringt, trug im Ergebnis dazu bei, dass in 2019 ein deutlich positiveres Geschäftsergebnis zu verzeichnen war.

Erwähnenswert ist. dass wir erstmalig größere Investitionen dem Tannenbergstraße vorgenommen Betriebsgelände an der Die Heizungsanlage im Hauptgebäude der Tannenbergstraße war hoffnungslos veraltet und nicht mehr effizient. Eine Prüfung ergab, dass sie mit Blick auf die anstehende Umstellung von L- auf H-Gas nicht mehr umrüstbar war, so dass keine Alternative dazu bestand, eine neue Heizungsanlage einzubauen. Die Installationsarbeiten führten zu einer über Wochen massiven Geräusch- und Schmutzbelastung der dort Arbeitenden, da im Zuge des Heizungseinbaus direkt auch alle Bodenbeläge getauscht und die Wände und Decken gestrichen und eine neue, gebraucht erworbene Küche eingebaut wurde. Alle Arbeiten bis auf den Heizungseinbau wurden durch eigene handwerkliche Mitarbeitende der GL Service gGmbH geleistet, was die Kosten für die erste Renovierung seit 13 Jahren deutlich senken konnte. Wir danken allen daran mitwirkenden Kolleginnen und Kollegen für ihre tolle Arbeit, die oftmals auch nur am Wochenende stattfinden konnte, um den laufenden Betrieb nicht zu beeinträchtigen.

Das Ergebnis kann sich sehenlassen: Neben einer Heizung mit deutlich geringeren Verbrauchswerten sind die Räumlichkeiten heller, schöner, pflegeleichter und ansprechender geworden.

# Änderungen in laufenden Projekten und Maßnahmen 2020

Grundsätzlich liefen alle bewährten Maßnahmen und Projekte der GL Service gGmbH weiter, allerdings – wie oben schon erwähnt - oftmals an die Möglichkeiten und Beschränkungen angepasst, die die Coronaregelungen mit sich brachten. Zu den Entwicklungen in den Einzelprojekten wird im Weiteren auf den 2. Teil dieses Jahresberichts verwiesen.

Neuerungen gab es zum einen im Bereich der Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II. Hier wurde ein zusätzliches Modul implementiert für die Zielgruppe der nach

dem SGB II-Leistungsberechtigten, die – teils auch aus organisatorischen Gründen – einen regelmäßigen zeitlichen Rahmen (noch) nicht einhalten können. Für diese Zielgruppe, zu der u.a. auch die Gruppe der Drogensubstituierten gehört, bietet die GL Service gGmbH in enger Kooperation mit dem Jobcenter Rhein-Berg eine Arbeitsgelegenheit im Garten der Tannenbergstraße an, bei der von morgens bis nachmittags eine Teilnahme unter Anleitung möglich ist, ohne dass die Teilnehmenden verpflichtet sind, pünktlich um 08.00 Uhr mit ihrer Arbeit zu starten. Hierfür wurden bis zu 5 Plätze mit intensiver handwerklicher und ebenfalls sozialpädagogischer Anleitung geschaffen, die innerhalb weniger Wochen belegt waren.

Das Ende 2019 neu formierte Team des Projekts "Stand uP" hat sich in 2020 gut eingearbeitet. Da die Mitarbeitenden langjährig schon in der sozialen Arbeit in Bergisch Gladbach tätig waren, gelang die Vernetzung mit anderen für Stand uP relevanten Kooperationspartnern schnell und reibungslos.

Da immer mehr der von "Stand uP" betreuten jungen Menschen wohnungslos sind oder Wohnungslosigkeit droht, haben die Projektmitarbeitenden das Thema "Beschaffung von Wohnraum" sowie die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Wohnungsnot und den dort seit einiger Zeit beschäftigten Immobilienfachkräften, die Wohnraum für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen akquirieren sollen. intensiviert. Dazu kommt, dass Jugendliche und junge Menschen sehr pragmatische Unterstützung bei der Erstausstattung bekommen, wenn sich diese in prekären Lebenssituationen befinden. Hierfür wurde ein "Umsonst-Flohmarkt" eingerichtet, der neben auch Erstausstattungsgegenstände wie Küchenutensilien, Bettwäsche und Möbel in geringem Umfang umfasst, die kostenfrei an junge Menschen bei Bedarf abgegeben werden. Dieses Angebot stellt vom Umfang her keine Konkurrenz zu den Möbel- und Gebrauchtwarenläden wie beispielsweise Emmaus dar; es dient aber dazu, schnell und unkompliziert Hilfe zu leisten und gebrauchte Kleidung und Haushaltsgegenstände noch zielgerichtet einer weiteren sinnvollen Nutzung zuzuführen.

Weiterhin setzen die Mitarbeitenden des Projekts "Stand uP" einen weiteren Schwerpunkt auf die Strukturierung des Alltags und die berufliche Orientierung. Hintergrund ist, dass viele der jungen Menschen, die sich außerhalb der Hilfesysteme befinden, oftmals einen Tagesrhythmus haben, der mit der Berufs- und Arbeitswelt oftmals nicht mehr kompatibel ist und sie somit Schwierigkeiten haben, Zugang zu schulischen oder beruflichen Angeboten zu bekommen. Hierfür werden schon bestehende Angebote der GL Service gGmbH genutzt, die über die Arbeitsgelegenheiten im handwerklichen, im sozialen und hauswirtschaftlichen Bereich bestehen. Auch bietet sich – bei Interesse der jungen Menschen – der Mensabetrieb als Ort der beruflichen Orientierung an.

In diesem Kontext ist auch das oben benannte Gartenprojekt zu sehen, welches auf Initiative und mit großer Unterstützung der Mitarbeitenden von "Stand uP" in 2020 vorangetrieben wurde. Bei vielen der im Garten im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit beschäftigten Personen handelt es sich um junge Erwachsene, die parallel über "Stand uP" sozialpädagogisch intensiv betreut und begleitet werden. Der Garten bietet hier die Möglichkeit, erste berufliche Erfahrungen unter Anleitung und in einer Arbeitsgruppe zu machen, ohne dass hier schon die Verbindlichkeiten des Arbeitslebens – insbesondere im Hinblick auf das regelmäßige und frühe Aufstehen

 gelten. Ziel des Gartenprojektes ist es, Menschen durch diesen sehr niederschwelligen und zeitlich ungeregelten Rahmen sukzessive an verbindlichere Strukturen heranzuführen.

Somit bildet das neue Gartenprojekt – nicht nur für die Zielgruppe von "Stand uP" – einen weiteren innovativen Baustein der beruflichen Integration und der Beschäftigungsförderung langzeitarbeitsloser und oftmals arbeitsmarktferner Menschen.

#### Ausblick

Eine erste Bilanz zeigt, dass die GL Service gGmbH trotz aller Einschränkungen, die insbesondere negative Auswirkungen auf den großen Geschäftsbereich des Mensabetriebs hatten, insgesamt recht gut durch die Corona-Pandemie gekommen ist. Dies gilt in erster Linie für die Mitarbeitenden, die glücklicherweise von ernsthaften Erkrankungen und langfristigen gesundheitlichen Schäden verschont geblieben sind. Aber auch die betriebswirtschaftlichen Ausfälle konnten durch die Einführung von Kurzarbeit im Mensabetrieb und Mehrarbeit in anderen Betriebszweigen – ohne dem noch zu erstellenden Jahresabschluss vorzugreifen – minimiert werden.

Wir hoffen darauf, dass 2021 die Einschränkungen der Pandemie sukzessive wieder zurückgefahren werden, um alle Maßnahmen und Projekte wieder in gewohnter Form zum Wohle von Kindern und Jugendlichen, Familien, Arbeitssuchenden etc. anbieten zu können. Jugendsozialarbeit, ambulante Erziehungshilfen, aber auch die Beschäftigungsförderung lebt vom persönlichen Begegnen in Beziehung zu den Menschen. Ein Verzicht auf face-to-face-Kontakte ist temporär möglich, aber langfristig nicht hilfreich und äußerst anstrengend im Feld der sozialen Arbeit.

# Teil 2: Ausführliche Berichte aller Maßnahmen und Projekte der GL Service gGmbH in 2020

#### 1. Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 16d SGB II

Die Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II, die das Ziel verfolgen, langzeitarbeitslosen Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen zu einer Tagesstruktur und neu erwachsendem Selbstwertgefühl und -vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu verhelfen, gingen Mitte des Jahres 2020 deutlich zurück, was mehreren Faktoren geschuldet war: zum einen waren viele zuweisende Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittler des Jobcenters für andere coronabedingte Aufgaben abgezogen, so dass der Bereich "Markt und Integration", zu dem u.a. auch der Bereich der Qualifizierungsmaßnahmen gehört, verwaist war. Zum anderen sorgten Umstellungen bei der Zuständigkeit innerhalb des Jobcenters dafür, dass viele Integrationsfachkräfte einen neuen Kundenstamm erhielten. Da eine persönliche Kontaktaufnahme und ein Kennenlernen coronabedingt nicht möglich war, nahmen die Zuweisungen zu Arbeitsgelegenheiten deutlich ab. Umso mehr stiegen die Anfragen ab Oktober 2020 wieder, sodass wir im Dezember das Jobcenter um eine Aufstockung der Teilnehmerplätze baten, da alle bewilligten Plätze belegt waren. Das Jobcenter Rhein-Berg ist unserer Anfrage sehr schnell nachgekommen, wodurch wir seit Ende Dezember jetzt 20

Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung anbieten können.

Arbeitsgelegenheiten bietet die GL Service gGmbH schon seit vielen Jahren, auch schon zu Zeiten des Bundessozialhilfegesetzes im Rahmen der gemeinnützigen Arbeit, damals noch unter dem Dach des Sozialamtes an. Hierfür können arbeitsuchende Menschen entweder in sog. Regiestellen wie Kindertagesstätten, Schulen, Krankenhäusern, etc. oder – bei verstärktem Förder- und Anleitungsbedarf – bei uns in der Tannenbergstraße Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung und sozialpädagogischer Betreuung und Begleitung machen. Einzige Anforderung an die Teilnehmenden in letztgenanntem Bereich ist, dass sich diese morgens um 08.00 Uhr bei uns einfinden, um dann zusammen mit anderen Teilnehmenden in der Gruppe sowie einem Anleiter rauszufahren, um gemeinnützige und zusätzliche Aufgaben für die Stadtverwaltung oder für soziale und karitative Einrichtungen zu erbringen.

Eine Lücke im System unserer Arbeitsgelegenheiten bildeten bislang solche potentiellen Teilnehmenden, die einen hohen Anleitungs- und Förderbedarf haben, es aber (noch) nicht schaffen, regelmäßig und pünktlich morgens um 08.00 Uhr beim Maßnahmeträger zu sein. Neben einer mangelnden Tagesstruktur und der langjährigen Abwesenheit vom Arbeitsmarkt können hierfür ganz pragmatische Gründe ursächlich sein. So müssen beispielsweise Menschen, die seit Jahren suchtmittelfrei leben, indem sie unter ärztlicher Aufsicht substituieren, morgens beim Öffnen ihrer hausärztlichen Praxis ihr Ersatzmittel abholen. Da dies zeitlich mit dem Beginn unserer Arbeitszeit zusammenfällt, war es bislang schwierig, diese Personen, die eindeutig auch zur Zielgruppe von Arbeitsgelegenheiten gehören, hier sinnvoll zu beschäftigen.

Diese Lücke im System konnte nun durch unser neues "Gartenprojekt" geschlossen werden. Ab 07.30 Uhr steht hier seit dem 01.10.2020 eine fachliche Anleiterin bereit, um die dort Beschäftigten zu betreuen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, zunächst einmal ohne festen zeitlichen Rahmen hier im Laufe des Vormittags zu erscheinen und gemeinsam in der Gruppe wieder Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu bekommen. Ziel ist es, diese mittelfristig an eine feste Tagesstruktur heranzuführen und sukzessive in andere, "verbindlichere", Tätigkeitsstrukturen heranführen zu können.

In den vergangenen Wochen wurde der Garten neu geplant, Hochbeete gebaut und im Hinblick auf das nächste Frühjahr neu angelegt.

Wir freuen uns sehr, uns mit diesem neuen Projekt konzeptionell neu und differenzierter auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der nach dem 2. Sozialgesetzbuch Leistungsberechtigten ausgerichtet zu haben. Das neue Gartenprojekt wurde schon im ersten Monat von 5 Teilnehmenden dankbar angenommen.

Die dort beschäftigte Anleiterin konnte über das sog. "Teilhabechancengesetz" nach § 16 i SGB II gewonnen werden und wird nun für 5 Jahre sozialversicherungspflichtig und angelehnt an den TVöD beschäftigt.

#### a) Ergebnisse der Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung

Insgesamt nahmen 2020 an diesen Arbeitsgelegenheiten, die das Ziel haben,

langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen über gemeinnützige und zusätzliche Arbeit wieder schrittweise an den Arbeitsmarkt heranzuführen und die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern, 32 Personen mit insgesamt 124 Teilnehmermonaten teil. Ein Rückschluss daraus auf die durchschnittliche Teilnahmedauer ist nicht möglich, da viele der ab dem 01.01.2020 in der Maßnahme befindlichen Teilnehmenden schon in 2019 tätig waren. Ebenso haben manche der Teilnehmenden erst kurz vor Jahresende 2020 mit der Maßnahme begonnen und werden diese 2021 fortsetzen.

Bei den 32 Personen handelte es sich um 26 Männer und 6 Frauen, wobei 11 davon unter 25 Jahren waren.

Trotz der Coronaeinschränkungen und dem zwischenzeitlichen Tief an Zuweisungen nahmen in 2020 deutlich mehr Teilnehmende (im Vergleich 2019: 23) mit mehr Teilnahmemonaten (2019: 94) teil, was insbesondere der positiven Tendenz gegen Ende 2020 geschuldet ist.

3 Teilnehmende wurden nur für einen Monat zugewiesen als Vorschaltmaßnahme für eine geförderte 5-jährige beitragspflichtige Beschäftigung bei der GL Service gGmbH im Rahmen des Teilhabechancengesetzes nach § 16i und 16e SGB II. Bei allen war die Teilnahme erfolgreich, so dass diese nach dem Monat in eine sozialversicherungspflichtige vollzeitige Beschäftigung bei der GL Service gGmbH einmündeten und damit in der Lage sind, unabhängig vom Leistungsbezug nach SGB II zu leben.

# b) Ergebnisse der Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen

Im Unterschied zu der unter a) beschriebenen Maßnahme ist für die Tätigkeit in den Regiestellen ein gewisses Maß an sozialer Kompetenz, psychischer Stabilität und entsprechenden Umgangsformen nötig, da die hier Tätigen als Teil der jeweiligen Institutionen Schule, Kindergarten, Senioreneinrichtung, Krankenhaus, etc. wahrgenommen werden. Da in den Regiestellen die Teilnehmenden i.d.R. auch immer mit Kindern und Jugendlichen bzw. mit betagten, kranken oder gehandicapten Menschen zu tun haben, ist ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis sowie das Freisein von Drogen und Suchtverhalten Voraussetzung.

Die Regiestellen sind deutlich arbeitsmarktnäher. Sie haben das Ziel, den Teilnehmenden konkrete Einblicke in das jeweilige Arbeitsfeld und die Möglichkeit zur Überprüfung der eigenen Fähigkeiten und Berufswahlmotive zu geben, um feststellen zu können, ob das jeweilige Berufsfeld für die zukünftige Arbeitsplatzoder Berufswahl in Frage kommt.

Insgesamt nahmen in den 12 Monaten des Berichtszeitraums 11 Personen mit insgesamt 68 Teilnehmermonaten an den Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen teil. Hiervon waren 8 männlich, 3 weiblich und 2 waren unter 25 Jahren.

Ein Rückschluss auf die durchschnittliche Teilnahmedauer ist auch hier nicht möglich.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 nahm eine Person weniger an den Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen teil, allerdings stiegen die Teilnehmermonate von 51 auf 68 an.

#### c) Fazit

Die Teilnehmenden beschreiben zum deutlich überwiegenden Teil die Maßnahme als sinnvoll und zielführend im Sinne der Stabilisierung und Schaffung einer Tagesund Wochenstruktur. Zudem werden hierdurch soziale Kontakte geschaffen und einer möglichen Isolation als Folge von Langzeitarbeitslosigkeit entgegengewirkt.

4 der Teilnehmenden beendeten die Maßnahme durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeittätigkeit. In all diesen Fällen konnte die Abhängigkeit von staatlichen Leistungen des Jobcenters nach dem SGB II durch die Arbeitsaufnahme beendet werden.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle des Jobcenters sowie den Integrationsfachkräften in den unterschiedlichen Kundencentern war – wie bislang immer – ausgesprochen kooperativ, stets freundlich und gegenseitig wertschätzend. Für die Vermittlungsfachkräfte gaben die Rückmeldungen des Trägers auf die Leistungsfähigkeit der Teilnehmenden wichtige Hinweise für die weiteren Integrationsbemühungen und –strategien.

#### 2. Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 5 AsylbLG

Arbeitsgelegenheiten nach § 5 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) waren auch in 2020 deutlich rückläufig. Dies lag zum einen daran, dass die Anzahl der Asylbewerbenden im Vergleich zu den Jahren 2013 bis 2016 deutlich zurückging. dass viele der damals Leistungsberechtigten Dazu kommt, nach dem Asylbewerberleistungsgesetz mit zunehmender Aufenthaltsdauer ins SGB II wechselten. Ebenfalls steigt mit längerer Aufenthaltsdauer die Chance der Arbeitsaufnahme, sei es sozialversicherungspflichtig oder im Rahmen einer zumindest geringfügigen Tätigkeit, so dass auch dieser Personenkreis für die gemeinnützige Arbeit nicht mehr verfügbar ist.

Ein weiterer Grund war auch, dass die Maßnahme in Zeiten der sogenannten "Lockdowns" coronabedingt ruhte, so dass die Anzahl der Teilnahmemonate in 2020 deutlich geringer waren als in 2019.

Arbeitsgelegenheiten nach § 5 AsylbLG verfolgen die Ziele,

- Asylbewerberinnen und Asylbewerbern erste berufliche Orientierung und Einblicke in die deutsche Arbeitswelt zu ermöglichen
- "Soft Skills" des hiesigen Arbeitsmarktes zu vermitteln
- praktische Deutschsprachkompetenzen zu fördern
- geflüchtete Menschen aus den oftmals anregungsarmen Unterkünften herauszuholen und sie durch sinnstiftende gemeinnützige Arbeit zu beschäftigen
- das kooperative und friedvolle Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern zu fördern

Im Jahr 2020 haben nach Aufforderung des FB 5 Jugend und Soziales 23 Personen,

davon 22 Männer und eine Frau, gemeinnützige Arbeit im Rahmen einer AGH nach § 5 AsylbLG bei der GL Service gGmbH im Umfang von 127 Teilnehmermonaten geleistet. Sie wurden für 6 Monate (in einigen Fällen auch länger) im Bereich "Handwerkliche Übungstätigkeiten", in der Flüchtlingshilfe sowie in sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Krankenhäusern oder Senioreneinrichtungen beschäftigt und erhielten dafür eine Mehraufwandsentschädigung.

Die Rückmeldung der in diesen Maßnahmen beschäftigten Menschen ist eindeutig positiv, da sie erstmalig einen Bezug zur Berufswelt in Deutschland bekommen. Zudem wird die wertschätzende und respektvolle Haltung ihnen gegenüber, die gute fachliche Anleitung und die freundliche und angenehme Grundstimmung im Team hervorgehoben.

# 3. Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath zur Implementierung von Arbeitsgelegenheiten in Rösrath

Die in 2017 begonnene Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath zum Aufbau von Beschäftigungsförderungsmaßnahmen wie Arbeitsgelegenheiten nach SGB II und dem gemeinnützigen Arbeiten nach § 5 AsylbLG wurde auch in 2020 erfolgreich fortgesetzt.

Von den im Rahmen dieses Trägerverbundes bestehenden 5 Stellen waren zu Anfang des Jahres 2020 4 Stellen besetzt. Im Laufe des Jahres nahm einer der Teilnehmenden eine sozialversicherungspflichtige Vollzeittätigkeit im gewerblichen Bereich auf. Ein weiterer Teilnehmer wurde von der Stadt Rösrath als Mitarbeiter für hausmeisterliche Tätigkeiten übernommen.

Die Übergänge von der Arbeitsgelegenheit in sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten bezeugen den Sinn und Erfolg von Arbeitsgelegenheiten als Instrument der Stabilisierung und Vermittlung von neuem beruflichen Selbstbewusstsein und Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

Wie auch in Bergisch Gladbach stockten coronabedingt die Neuzuweisungen zu Arbeitsgelegenheiten, da die Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittler oftmals mit anderen vorrangigen Aufgaben befasst waren und die Vermittlung in Maßnahmen für Integrationsfachkräfte die Jobcenters Rösrath wegen des Kontaktbeschränkungen und nur telefonischer Kommunikation zurückgestellt war. Von daher waren ab Sommer 2020 nur noch 2 Teilnehmende Arbeitsgelegenheiten der Stadt Rösrath tätig.

Die Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath war vertrauensvoll und jederzeit gut und konstruktiv. Die Zusammenarbeit, die sich nicht ausschließlich auf den Bereich der Arbeitsgelegenheiten, sondern auch auf die Unterstützung bei der Personalgewinnung und auf Fragen der kommunalen Jugendhilfe erstreckt, wird aufgrund der Erfolge fortgesetzt.

Auch die Kommunikation und Kooperation mit den Integrationsfachkräften des Jobcenters Rösrath war jederzeit freundlich und wertschätzend.

# 4. Ableistung von Sozialstunden

Um zusätzliche Kontakte und damit Gefährdungen in Zeiten der Coronapandemie auszuschließen, musste die GL Service gGmbH die Bereitschaft, bei ihr gemeinnützige Arbeit zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen abzuleisten, stark zurückfahren. Der Hintergrund ist, dass die Anzahl der zu erbringenden Sozialstunden bei den meisten Personen zwischen 8 und 150 Stunden beträgt, so dass diese nicht länger als maximal 4 Wochen, oftmals nur tage- oder wochenweise auf dem Betriebsgelände wären. Da in Zeiten von Corona das Gebot bestand, zusätzliche und nicht notwendige Kontakte zu vermeiden und sich auch innerhalb eines Betriebes sich möglichst nur immer mit den gleichen Kolleginnen und Kollegen zu treffen, mussten wir leider viele Anfragen bzgl. der Ableistung von Sozialstunden ablehnen. Dennoch haben im Berichtsjahr 16 Personen Sozialstunden abgeleistet. Während der Zeiten des sog. Lockdowns ruhte auch die Ableistung von Beendigung der strikten Kontaktbeschränkungen Sozialstunden. die nach wiederaufgenommen wurden.

Von den 16 Personen waren 14 männlich, 2 weiblich. Sie hatten zwischen 8,5 und maximal 750 Sozialstunden abzuleisten, das Gros bildeten jedoch – wie oben schon ausgeführt - Auflagen zwischen 8,5 und 150 Stunden. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Sozialstunden betrug 1789. Die gemeinnützig Arbeitenden wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsgruppen der GL Service gGmbH integriert.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH leider keine Kostenerstattung. Um den Aufwand an Betreuung und Administration jedoch minimal zu entschädigen, wird die GL Service gGmbH sporadisch von den Gerichten als Zuwendungsempfängerin für verhängte Geldstrafen bestimmt. In 2020 wurde jedoch nur ein einziges Bußgeld in Höhe von 150 Euro zugunsten der GL Service gGmbH verhängt, was leider auch noch nicht gezahlt wurde.

Auch wenn die Geldstrafen somit bei weitem den Aufwand der Betreuung der Sozialstündler nicht ausgleichen, so profitiert das Gemeinwohl jedoch in hohem Maße von diesen erbrachten Arbeitsstunden, da hiermit eine Vielzahl von Dienstleistungen für Schulen, Kindertagesstätten, soziale und karitative Einrichtungen oder auch kommunale Veranstaltungen wie beispielsweise Stadtfeste erbracht werden können.

# 5. "CityService Grünfläche"

Seit 2014, und somit schon langjährig bewährt, lief auch im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit den städtischen Fachbereichen "FB 8-672 Grünflächenunterhaltung", "FB 7-691 Abfallbeseitigung/Stadtreinigung" und "FB 7-662 Verkehrsflächen" im Projekt "CityService Grünfläche".

Dabei übernehmen festangestellte Mitarbeiter der GL Service gGmbH teils regelmäßig wiederkehrende Aufgaben nach einem festen Wochenplan. Zudem übernimmt der "CityService Grünfläche" weiterhin kurzfristig sog. "Tellme-Fälle". Hierbei handelt es sich um bei der Stadtverwaltung eingehende Beschwerdefälle, die sich auf Verunreinigungen im Stadtgebiet beziehen und bei denen i.d.R. innerhalb

von 24 Stunden Abhilfe geschaffen werden soll. Beispiele hierfür sind:

- das Freischneiden von überwucherten Gehwegen und Verkehrsschildern, um somit für Verkehrssicherheit zu sorgen
- die Entsorgung von illegal abgelegtem "wilden Müll" in Wäldern und im öffentlichen Raum
- die Müllbeseitigung auf Straßen und Plätzen nach gemeldeter Verunreinigung (beispielsweise auf Park & Ride-Parkplätzen oder im Villa-Zanders-Park nach Karneval oder anderen Veranstaltungen)
- zusätzliche Leerungen von vollen städtischen Mülleimern außerhalb des Leerungszyklus
- die Reinigung von Holzbrücken

Insgesamt wurde bei 116 dieser kurzfristigen "Tellme-Fälle" im Jahr 2020 erfolgreich und zur Zufriedenheit der Beschwerdeführenden Abhilfe geschaffen. Es erfolgte jeweils zeitnah eine Meldung an die Auftraggeberin, dass die Arbeiten ausgeführt wurden. Die Rückmeldungen der beteiligten Fachbereiche waren durchweg positiv angesichts der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit.

# 6. "CityService Handwerk"

Analog zum CityService Grünfläche gibt es seit 2017 auch ein Projekt, in dem die GL Service gGmbH mit eigenem festangestellten Personal die Fachbereiche 4 und 8 bei handwerklichen und hausmeisterlichen Dienstleistungen in städtischen Immobilien unterstützt. Für den Fachbereich 4 wurden im Berichtszeitraum 62 Aufträge, für den FB 8 insgesamt 94 Aufträge abgearbeitet, die einen Umfang zwischen wenigen Stunden bis hin zu mehreren Wochen umfassten. Als Beispiel für solche Aufgaben sind Malerarbeiten oder Grünschnittarbeiten in und für alle städtischen Immobilien zu nennen.

Die Zusammenarbeit mit den beiden beteiligten Fachbereichen hinsichtlich der Koordination der Arbeitsaufträge läuft reibungslos und auf kurzen Wegen. Die Aufträge werden seitens der Fachbereiche 4 und 8 priorisiert und durch die GL Service gGmbH je nach benannter Dringlichkeit abgearbeitet. Jeder abgeschlossene Arbeitsauftrag wird seitens der GL Service gGmbH dokumentiert und an den Auftraggeber rückgemeldet.

#### 7. Ambulante Hilfen zur Erziehung:

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 im Auftrag der Stadt Bergisch Gladbach und seit Juni 2014 im Auftrag des Rheinisch Bergischen Kreises ambulante Erziehungshilfen an.

Das Arbeitsfeld umfasst wie in den Vorjahren die Aufgabenschwerpunkte (§§ 27 ff SGB VIII):

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH),
- Rückkehrmanagement (RM),
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE),

#### und seit Februar 2016

Integrationshilfe / Schulbegleitung (IH / SB).

Die Fallentwicklung in der Einzelfallhilfe von Dezember 2019 bis Dezember 2020 zeigt die folgende Tabelle:

Monat	SPFH	RM	INSPE	IH / SB	Fälle Gesamt / Anzahl Kinder, Jugendliche
12 / 2019	15	1	-	3	19 / 43
03 / 2020	17	1	-	1	19 / 47
06 / 2020	17	1	-	1	19 / 44
09 / 2020	18	1	-	1	20 / 44
12 / 2020	17	1	-	1	19 / 42

Die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Fall beläuft sich auf 3-10 FLS / Woche = Fallkontingente 6-12 Monate. Die Fallzeiträume sind flexibel bewilligt (Clearingphasen = 6 Wochen, im Durschnitt 1 bis 2 Jahre / Fall).

In 2020 konnten 16 Einzelfälle erfolgreich beendet werden. 4 laufende Einzelfälle wurden auf der Basis von positiven Entwicklungen im Fallverlauf aus der Einstufungskategorie "8a = Kindeswohlgefährdung / Gefährdungsbereich" in den "Leistungsbereich" (Zusammenarbeit auf der Basis der Freiwilligkeit) rückgestuft.

Die Fallauslastung war im gesamten Jahr 2020 stabil. Bei Beendigung der Einzelfälle konnten zeitnah Anschlussfälle installiert werden.

Das Jahr 2020 wird für den Bereich der Jugendhilfe, insbesondere für die ambulanten Hilfen, für unser Team, alle von uns betreuten Familien, Kinder, Jugendliche, unsere Netzwerkpartner etc. als ein besonders herausforderndes Jahr in Erinnerung bleiben.

Coronapandemie, Lockdown, Hygienemaßnahmen, Maskenpflicht, Abstandsregelungen, Distanzunterricht, Wochenpläne, Onlineteams, Videokonferenzen etc. waren zunächst überwiegend neue Begrifflichkeiten, die zu Unsicherheiten und Ängsten führten und alle Beteiligten täglich vor neue Herausforderungen stellte.

Mit dem Schließen und Öffnen und erneutem Schließen von Geschäften, Vereinen und Freizeitangeboten veränderten sich die Alltagsstrukturen, manchmal längerfristig und planbar, oftmals auch kurzfristig und ungeplant. Aufgebaute Netzwerke trugen plötzlich nicht mehr wie gewohnt oder konnten auf Grund von Kontaktbeschränkungen nicht oder nur teilweise genutzt werden.

Schul-, Arbeits- und Lebenswelten sowie das soziale Zusammenleben mussten immer wieder neu, flexibel und kreativ entwickelt und gelebt werden. Erschwerend hinzu kam, dass die von den Kolleginnen der ambulanten Hilfen betreuten Familien in der Regel nicht direkt über die technische Ausstattung verfügten, um die Kinder online beschulen zu können.

Oben gesagtes galt für alle Bürgerinnen und Bürger. Für die von uns betreuten, oftmals alleinerziehenden Familien, für diejenigen, die ohnehin schon mit der Erziehung und Schule überfordert sind, für diejenigen in engen und prekären Wohnverhältnissen stellte die Coronapandemie eine ganz besondere Herausforderung dar.

Die Bewältigung aller neuen Anforderungen, die Nutzung von Stärken und Ressourcen, aber auch der Umgang mit Ängsten vor Ansteckung/Krankheit, Arbeitsund Existenzverlust, vor Beziehungsabbrüchen etc. stand für uns im Mittelpunkt der täglichen Arbeit.

Insgesamt können wir rückblickend bilanzieren, dass wir gemeinsam das Jahr 2020 gut gemeistert haben.

Die Tätigkeiten der ambulanten Einzelfallhilfe, im Außendienst, vor Ort in und mit den Familien waren zu keinem Zeitpunkt unterbrochen. Alle Kolleginnen konnten in individueller Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Schulen, Kitas etc. im Interesse der Kinder, Jugendlichen und Familien an den einzelfallbezogenen Aufträgen und Zielstellungen kontinuierlich arbeiten.

Die Methoden und Wege gestalteten sich in diesem Jahr besonders flexibel. Hausbesuche wurden, wann immer es möglich war, verkürzt. Treffen, Beratungen, Alltagsübungen fanden überwiegend im Außenbereich und in der Natur statt, was für die Beteiligten eine zum Teil neue und sehr schöne Erfahrung war. Kreative Elemente wurden wiederbelebt oder gemeinsam neu entwickelt. So konnte der Frühling, Sommer und Herbst bei überwiegend schönem Wetter intensiv für eine kontinuierliche und gemeinsame Arbeit genutzt werden. Die Arbeit mit Abstand im Außenbereich sowie im Wohnumfeld ermöglichte uns eine Arbeit ohne Maske, die für unsere Arbeit unabdingbar ist, da für Interaktionen, für die Arbeit mit Menschen mit Handikaps, mit psychischen und physischen Problemen verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten besonders wichtia und sinnaebend Zusammenarbeit von "Angesicht zu Angesicht" hat für uns immer erste Priorität. In den Wintermonaten nutzten wir verstärkt mediale Plattformen. Ausführliche Telefonberatungen und Videochats ergänzten die verkürzten Hausbesuche und die Arbeit vor Ort und boten "Netz und Sicherheit" für die Familien im täglichen Umgang mit allen Herausforderungen.

Wir unterschätzen in der täglichen Arbeit die Risiken einer möglichen Ansteckung und Erkrankung nicht. Risikoeinschätzungen bezüglich einer "Selbstgefährdung" gehören nicht nur mit Blick auf "Corona", sondern auch gemessen an den fallspezifischen Besonderheiten, der Arbeit mit sucht- und/oder psychisch Kranken, hochstrittigen und gewaltbereiten Kindeseltern zu unserer täglichen Arbeit.

Fürsorge gegenüber uns selbst, unseren Angehörigen, Mitmenschen, Klientinnen und Klienten haben oberste Priorität. Hygiene- und Schutzkonzepte sind in enger

Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung entwickelt worden, Schutzmaßnahmen sind definiert und bei Neuregelungen angepasst worden.

Die Kolleginnen arbeiten im Bereich der ambulanten Hilfen bereits seit vielen Jahren im Außendienst, in schmutzigen Wohnungen, unter "unangenehmen" Bedingungen, auf der "Straße". Hygienemaßnahmen, regelmäßiges Händewaschen, ein sauberer Toilettenbesuch etc. stellen uns unabhängig von Corona im Außendienst immer wieder vor besondere Herausforderungen.

Der Arbeitsalltag der ambulanten Hilfen verlangt zu jeder Zeit eine hohe Flexibilität. Organisationsstrukturen sowie Tages- und Wochenpläne sind entsprechend abgeschlossener und neuer Einzelfälle immer wieder neu zu installieren.

Dies ist im besonderen Jahr 2020 insgesamt gut gelungen.

Wir hatten im Team sowie in den zu betreuenden Familien bisher keine Corona-Erkrankung.

In unseren laufenden Fällen mussten wir keine Gefährdungsmeldung an das Jugendamt übergeben. Alle Kinder und Jugendliche leben weiterhin in ihren Herkunftsfamilien. In 4 Einzelfällen konnte die Falleinstufung aus dem Bereich der Gefährdung rückgestuft werden.

Unsere Hauptaufgabe sehen wir in dieser besonderen Zeit 2020/2021 in der Stabilisierung und Weiterentwicklung der Familiensysteme. Kinder, Jugendliche und Eltern täglich zu begleiten, die an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen, Stärken und Ressourcen zu erkennen ist und bleibt Tagesgeschäft, bei der das Kindeswohl oberste Priorität hat.

# 8. Projekt "Stand uP"

#### Zielgruppe und Zielstellung

2010 startete das Projekt "Stand uP" mit dem Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene, die von bestehenden Systemen wie Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt und anderen sozialen Einrichtungen nicht (mehr) betreut werden, wieder zu erreichen und neue Unterstützungsmöglichkeiten zu eröffnen. "Stand uP" versteht sich als letzter intensiver Versuch, die "verloren gegangenen" Jugendlichen und jungen Erwachsenen wieder "erreichbar" zu machen und somit zur sozialen Integration und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu befähigen. Mit Hilfe einer zuverlässigen und stabilen Beziehung, die wir mit den Betroffenen aufbauen, gelingt es in vielen Fällen, eine neue Basis für eine Zusammenarbeit zur Schaffung neuer Perspektiven herzustellen.

Das Jahr 2020 stellte uns aufgrund der Covid 19-Pandemie vor weitere Herausforderungen, die wir flexibel und lösungsorientiert angingen. Inhaltlich ging es neben der Stabilisierung der individuellen Lebenslagen und

Perspektiventwicklung auch um das Auffangen pandemiebedingter Notlagen, Ängste und wegbrechender Hilfsangebote.

Folgende Krisensituationen und Problemstellungen bearbeiteten wir u.a. gemeinsam mit den Betroffenen:

- Existenzen sichern, indem Zuständigkeiten geklärt und Anträge gestellt werden und die Grundversorgung gesichert wird (SGB II, SGB VIII, SGB V, SGB XII)
- Vermeidung von und Herausfinden aus Wohnungs- und Obdachlosigkeit
- Verselbständigung mit sämtlichen dazugehörigen Themen (Konto einrichten, Haushaltführung, Umgang mit Mitmietern etc.)
- Zugang zu Therapien bei Suchtmittelmissbrauch, für traumatisierte und/oder psychische Erkrankte
- Vermeidung von (erneuter) Delinquenz
- Verbesserung des Gesundheitszustandes, insb. der psychischen Gesundheit
- Schaffung von Tagesstruktur und, wenn möglich, einer schulischen und beruflichen Perspektive

Die schnelle Anbindung an Schule oder Betrieb ist ausdrücklich nicht das Ziel des Projekts, da die Erfahrung zeigt, dass es häufig zu erneuten Fehlschlägen und Misserfolgen führt, wenn der Fokus vorschnell auf das Erreichen von Integrationserfolgen gelegt wird, ohne dass der junge Mensch stabilisiert ist. Abbrüche in der Biographie kennzeichnen das bisherige Leben dieser jungen Menschen. Was sie brauchen, ist Verlässlichkeit und Beständigkeit, gekoppelt mit Zuspruch und dem Erfahren von Erfolgserlebnissen. Zuerst müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, um sie gesundheitlich und in ihrer Persönlichkeit zu stabilisieren. Dies bedeutet zunächst auch Existenzsicherung durch Sicherung eines Einkommens (häufig SGB II- Leistungen) und Beschaffung von geeignetem Wohnraum. Im Rahmen der Verselbstständigung benötigen die jungen Menschen Begleitung und Unterstützung. Auch wenn der Auszug aus der elterlichen Wohnung zwingend notwendig ist, heißt das nicht, dass die jungen Menschen alleine leben können. Haushaltführung, Tagesstruktur, bürokratische Dinge, alleine sein können muss zunächst gelernt werden. Häufig nehmen wir dann parallel auch die schulische oder berufliche Integration in Angriff.

Unsere Unterstützung und die Entwicklung der Teilnehmenden verläuft nicht chronologisch und "one way", sondern ist eher vergleichbar mit einem modernen Tanz. Schritte vor und wieder zurück, Stillstand; sich wechselndes Tempo, Sprünge und Stürze, alles häufig nicht vorhersehbar. Wir begleiten und bringen Ruhe, Zuversicht und Planung in das System. Neben den Herausforderungen, die jeder junge Mensch durch das Erwachsenwerden hat, tragen unsere Teilnehmenden zusätzlich einen nicht zu unterschätzenden Rucksack mit multiplen Problemlagen.

#### Methodik und Arbeitsweise

Methodisch arbeiten die Fachkräfte dabei niedrigschwellig und aufsuchend mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dies wurde auch 2020 unter erschwerten Bedingungen (Covid 19-Schutzmaßnahmen) fortgeführt.

Aufgrund der beruflichen Vorerfahrungen und guten Zusammenarbeit der Mitarbeitenden konnten zusätzlich neue Wege ausprobiert werden. Hierbei ist beispielsweise die Tandemberatung, das Clearing und die Arbeit im "Social G(L)ardening" zu nennen.

# **Tandemberatung:**

Die Mitarbeitenden vertreten sich nicht nur in ihren Urlauben, sondern arbeiten bei Bedarf gemeinsam mit den Teilnehmenden. Was für Fachfremde wie ein Mehraufwand aussieht, ist in der Praxis ein Zeitgewinn. Wir übernehmen Beratung und bürokratische Arbeiten füreinander und teilweise auch gemeinsam mit diesen jungen Menschen. Die Teilnehmenden fühlen sich wertgeschätzt und gut aufgehoben.

#### Clearing:

Es wurde vereinzelt festgestellt, dass bei manchen Teilnehmenden nur eine vorübergehende Unterstützung notwendig ist. Entweder, weil die jungen Menschen dann doch in ihrem häuslichen Rahmen blieben und sich wieder an ihre Eltern wandten, oder weil eine intensivere Unterstützung (INSPE, SPFH, APEIROS, BEWO, Vormundschaft) notwendig wurde. Wir erfassen in diesen Fällen die Situation und beantragen dann die passgenauen Hilfen. In der Übergangsphase bleiben wir Ansprechpartner und ziehen uns danach sukzessive zurück.

# Social G(L)ardening:

Das Bild der Entwurzelung zeigt deutlich, wie sich Menschen häufig fühlen. Was liegt da näher, als im realen Gärtnern wieder ein Gefühl von Erdung, Halt, Wachstum und Entwicklung zu erlangen. Wir konnten 2020 den auf dem Betriebsgelände der GL Service gGmbH befindlichen Garten intensiver nutzen und haben mit dem Konzept "Sozial G(L)ardening" begonnen. Wie sich schnell zeigte, haben gerade unsere "Stand Up"-Teilnehmenden einen großen Vorteil hierdurch. Sie erleben sich nicht nur selbst und gemeinsam intensiv in der Natur, sondern erfahren Organisation, Planung, Pflanzung, Wachstum. Einen Garten zu bestellen, zu bearbeiten und später zu ernten, ist ein existenzielles Gefühl. Unsere Teilnehmenden können hier Erfahrungen und Erfolgserlebnisse sammeln, die ihnen für ihre eigene Entwicklung Halt und Mut geben. Die räumliche Nähe zum GL Service bietet intensiven Kontakt zu den Pädagogen und damit Synergieeffekte. Zudem wird die Ernte unter den Teilnehmenden verteilt, so dass hier ein Beitrag zur gesunden Ernährung möglich ist.

Wir geben den jungen Menschen Zeit, die sie für ihre persönliche Entwicklung benötigen. Während des Beziehungsaufbaus und Beibehaltung der Beziehung reduzieren wir den Stresspegel bei den Teilnehmenden, indem wir ihnen Mut machen und Druck nehmen. Die jungen Menschen waren auch 2020 unter Leistungsdruck, etwas leisten und erreichen zu wollen bzw. zu müssen, was sie bisher aus vielfältigen Gründen nicht geschafft haben. Dies kann überfordern und zu weiteren Problemen oder Verschärfung schon bestehender Problemlagen (Psychische Erkrankungen/Schulschwänzen /Drogen/Kriminalität/Obdachlosigkeit) führen

Die Kontakte finden in den "Stand uP"-Büros statt, bei den Teilnehmenden zuhause oder an neutralen Orten. WhatsApp ist ein beliebtes Medium, um Kontakt aufzubauen und zu halten, Termine zu vereinbaren und Dokumente per Foto schnell einsehen zu können.

Die psychosoziale Begleitung erfolgte bei Behördengängen und Antragsstellungen, in der Verselbständigungsphase, bei der schulischen und beruflichen Orientierung, Vermittlung zu Maßnahmen, Therapeuten und zu anderen Einrichtungen.

"Stand uP" arbeitet auch systemisch. Dieser Ansatz bezieht Familienangehörige und weitere Bezugspersonen mit ein, sodass deutlich wird, wer zur Entwicklung der jungen Menschen beiträgt oder als Ressource zur Verfügung stehen könnte. Eine Beratung von Angehörigen dieses Systems erfolgt nur mit Einwilligung der jungen Menschen und/oder in ihrem Beisein.

# Beendigung der Teilnahme

Erfolgreich war eine Betreuung, wenn die Teilnehmenden selbständig Problemlösungsstrategien entwickelt haben und eigenverantwortlich und zielorientiert handeln können. Erst wenn in den verschiedenen Teilbereichen erste positive Erfahrungen gesammelt sowie Selbständigkeit und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten erlangt, d.h. die Selbstwirksamkeit gestärkt wurde, ist die Ablösung vom Projekt sukzessive möglich. In der Regel werden die Kontakte dann weniger und die Teilnahme am Projekt beendet. Selbstverständlich können sie sich bei Fragen auch weiterhin an uns wenden bzw. das Projekt erneut nutzen.

Die Vermittlung in schulische/berufliche Maßnahmen, die Aufnahme einer Ausbildung oder die Integration in den Arbeitsmarkt haben oftmals jedoch noch keine Beendigung der Zusammenarbeit zur Folge, da durch die veränderte Lebenssituation neue Herausforderungen zu bewältigen sind. Hierzu gehört die Zusammenarbeit mit Behörden, Klärung der finanziellen Angelegenheiten, Existenzsicherung (ergänzende SGB II-Leistungen, BAföG, Kindergeld, ...). Ebenso ist dies bei der Anmietung einer ersten eigenen Wohnung der Fall. Auch hierbei müssen viele Aufgaben erledigt bei denen die Betroffenen Unterstützung benötigen werden, Weiterbetreuung unerlässlich ist. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Verselbständigungsphase häufig engmaschig begleitet und unterstützt werden muss. Erfolge und Misserfolge wollen gesehen und begleitet werden. "Stand Up" ergänzt oder ersetzt hier Aufgaben von Eltern, die aufgrund eigener Problematiken nicht zielführend unterstützen können.

Eine Beendigung der Teilnahme kann auch erfolgen, wenn z.B. ein betreutes Wohnen, INSPE oder Heimaufnahme installiert wurde.

#### **Kooperation im Netzwerk**

Zugang zum Projekt findet die Zielgruppe von "Stand uP" über das Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach sowie eigenständig als Selbstmeldende durch öffentliche Bekanntmachungen in Broschüren und Flyer oder über andere Teilnehmende.

Der jährliche Qualitätsdialog mit der Abteilung 5-51 des Fachbereichs Jugend und Soziales der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach konnte 2020 Corona-bedingt nicht stattfinden. Die Kooperation zwischen "Stand uP" und dem Jugendamt wird dennoch weiterhin als positiv, vertrauensvoll und sinnvoll angesehen.

Ein starker Kooperationspartner innerhalb des Jugendamtes ist die Jugendhilfe im Strafverfahren (frühere Jugendgerichtshilfe). Die Teilnahme am Projekt "Stand uP" wirkt sich bei Jugendlichen, die Straftaten begangen haben und sich dafür vor Gericht verantworten müssen, strafmildernd aus. Oftmals wird die Teilnahme und Unterstützung durch "Stand uP" dann auch von den Jugendrichtern zur Auflage gemacht. In diesen Fällen können die Betroffenen vorab für sich klären, ob eine

Zusammenarbeit realistisch ist und eine gewisse Sympathie vorhanden ist. Nur so kann eine Basis geschaffen werden, um auch unter dem Druck einer Auflage konstruktiv und vertrauensvoll an den Problemlagen zu arbeiten und dennoch das wichtige Postulat der Freiwilligkeit der Teilnahme am Projekt aufrecht zu erhalten.

In der Arbeit mit der Zielgruppe greift "Stand uP" zudem auf ein großes und stabiles Gladbacher Netzwerk institutionelle Bergisch zu. Das Hilfsund Unterstützungsangebot umfasst u.a. die Schuldnerberatung der Caritas, unterschiedlichen Einrichtungen der Suchthilfe und Drogenberatung, Schulsozialarbeit, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Mitarbeitenden von beruflichen Bildungsmaßnahmen, die Jugendberatung und Jugendwerkstatt der AWO, ebenso die Integrationsfachkräfte von "Die Kette e.V." mit ihren Angeboten, die Berufsbetreuung und sozialpädagogische Fachkräfte in Einrichtungen des betreuten Wohnens, weitere Beratungsstellen wie die Mädchenberatungsstelle von "Frauen helfen Frauen" und das Netzwerk Wohnungsnot. Alle Angebote bieten für die von betreuten Jugendlichen wichtige Ressourcen Unterstützungsleistungen, die regelmäßig gepflegt und ausgebaut werden durch die Fachkräfte des Projekts. Arbeitskreise und runde Tische wurden 2020 weniger, dafür persönliche und telefonische Gespräche (Telefontermine und -konferenzen) umso mehr geführt, um den fachlicher Austausch zu gewähren.

# **Tendenzen und Entwicklungen im Jahr 2020**

Auffällig blieb auch im Berichtsjahr 2020, dass die Jugendlichen zunehmend unter multikomplexen Problemlagen leiden. Psychische Erkrankungen (auch Doppel- und Mehrfachdiagnosen), Drogen- und Schuldenproblematik, Kriminalität, Wohnungslosigkeit und fehlende bis schädigende Unterstützung vom Elternhaus führen zu Frustration und Resignation. Um neue Verhaltensmuster und Lösungen entwickeln zu können, müssen häufig erst Fähigkeiten wie Frustrationstoleranz, Optimismus, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit und Disziplin gelernt und gestärkt werden.

Wenngleich das Thema "Verselbständigung" immer ein konfliktträchtiges Feld in der Entwicklung von jungen Menschen sein kann, so verschärft sich dieses durch den aktuellen Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Unserer Erfahrung nach verläuft der Ablöseprozess aus dem Elternhaus häufiger krisenhaft. Prekäre Wohnverhältnisse und fehlende Wohnalternativen, aber auch die zunehmende Belastung mancher Eltern infolge von psychischer Erkrankung oder Suchtproblematik führen dazu, dass junge Menschen oftmals früher bzw. zu früh aus der Herkunftsfamilie in eigene Wohnungen wechseln müssen. Wenn die Auszugsgenehmigung vom Jobcenter vorliegt, so scheitert dann letztendlich die Verselbständigung am Mangel an bezahlbarem Wohnraum, bei dem junge Erwachsene mit geflüchteten Menschen, mit SGB-II-Leistungsberechtigten und mit Menschen mit psychosozialen Problemen um die wenigen freien und angemessenen Wohnungen konkurrieren. Somit wird das Thema "Wohnungsmangel" und Verteuerung von Mieten zunehmend auch zum Problem der Jugendhilfe.

Covid 19 hat 2020 geprägt. Neben erschwerten Bedingungen bei den Kontakten zu den Teilnehmenden gab es auch für die Netzwerkarbeit höhere Hürden. Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigten sich Angstsymptome; schon bestehende psychische Leiden wurden teilweise verstärkt. Junge Menschen, bei

denen schon vor der Pandemie ein hohes Maß an Motivationsarbeit geleistet werden musste, fielen durch das Zuhause bleiben müssen zurück. Zu den wahren Alltagshelden gehörten auch die jungen Menschen, die es geschafft haben, trotz der Pandemie stabil zu bleiben.

# Statistische Teilnehmerentwicklung

2020 wurden insgesamt 33 junge Menschen (20 männliche/13 weibliche) im Projekt "Stand uP" intensiv betreut, von denen Ende des Jahres noch 26 (11 weiblich/15 männlich) teilnehmend waren. 7 Teilnehmende haben die Maßnahme verlassen (5 männlich/2 weiblich).

Neu aufgenommen wurden in 2020 19 Teilnehmende, 14 wurden schon im Vorjahr im Rahmen des Projekts betreut. Gerade die Neuaufnahmen verlangen erfahrungsgemäß am Anfang mehr Zeit für Beziehungsaufbau, einen Überblick verschaffen und die Sicherung der Existenz (Leistungen/Wohnung).

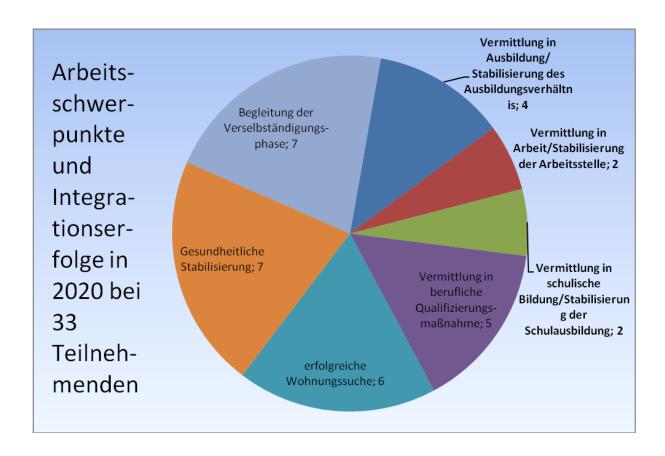
# Wirkung und Integrationserfolge

Bei fast allen im Projekt "Stand uP" betreuten Jugendlichen stehen zunächst Beziehungs- und Motivationsarbeit und die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz im Vordergrund. Im Verlauf der gemeinsamen Arbeit kristallisieren sich jedoch Bedarfe und daraus resultierende Zielstellungen heraus, an denen wiederum die Wirkung und die Erfolge des Projekts gemessen werden können.

Dazu gehört zum einen die Frage der schulischen und beruflichen Zukunft. Hier konnten in 2020 2 Teilnehmende in Arbeit und 2 weitere in eine berufliche Ausbildung vermittelt werden. Bei 2 weiteren gelang es, einen Ausbildungsabbruch zu vermeiden und das bestehende Ausbildungsverhältnis zu stabilisieren. 1 Teilnehmender nahm eine schulische Ausbildung auf, in einem anderen Fall konnte der Abbruch des Schulbesuchs verhindert werden. 4 junge Menschen konnten zudem in eine berufliche Qualifizierungsmaßnahme vermittelt werden.

Wie oben schon beschrieben, ist der Auszug in eine eigene Wohnung vorrangiges Ziel bei vielen jungen Menschen. Trotz des angespannten Wohnungsmarktes, auf dem ein Mangel und große Konkurrenz um bezahlbare Mietwohnungen besteht, gelang es in 6 Fällen, eine solche angemessene Unterkunft zu finden. In diesem Zusammenhang ist auch die Begleitung der Verselbständigung nach Einzug in eine eigene Wohnung wichtig, die bei weiteren 6 jungen Menschen im Fokus stand.

Nicht zuletzt spielt auch das Thema Gesundheit eine große Rolle in der Arbeit von "Stand uP". Häufig verbergen sich dahinter psychische Problemlagen oder ein Suchthintergrund, oftmals auch in Kombination miteinander und sich gegenseitig bedingend. Hier war in 6 Fällen die Stabilisierung der gesundheitlichen Situation das vorrangige Ziel der Arbeit.



Grundsätzlich gilt, dass die Betreuung durch "Stand uP" erst dann endet, wenn die Teilnehmenden gut und stabil in den neuen Unterstützungssystemen, Maßnahmen oder Einrichtungen angekommen sind. Die Nachbetreuung ist ein wichtiges Element des Projekts, da erfahrungsgemäß die Übergänge oder Neuanfänge besonders konflikthaft, instabil und belastend für die jungen Menschen sind.

Betrachtet man die Integrationsergebnisse für die bisherige Gesamtlaufzeit von "Stand uP", so haben seit Projektstart 2010 insgesamt 177 junge Menschen die Maßnahme durchlaufen, wovon 26 Ende 2020 noch teilnehmend waren. Insgesamt nahmen in der Zeit 20 eine Ausbildung auf, 16 eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit. Weitere 46 konnten in eine berufliche Qualifizierungsmaßnahme oder eine schulische Maßnahme vermittelt werden.

Dass es in so großer Zahl gelungen ist, eine weitergehende schulische oder berufliche Perspektive zu eröffnen oder drohende Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitsabbrüche zu vermeiden, werten wir als großen Erfolg.

Grundsätzlich führt die Teilnahme am Projekt "Stand uP" für alle Teilnehmenden zu mehr Autonomie und Stabilität, zu mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Wenn "Stand uP" ein Zuwachs an vorgenannten Eigenschaften bewirkt, so sind diese letztendlich ein wichtiges Fundament auf dem Weg einer zukünftigen selbstbestimmten und autonomen Integration.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GL Service gGmbH freuen sich darauf, weiterhin konstruktiv und erfolgreich mit dem Fachbereich Jugend und Soziales und im Netzwerk der Jugendhilfe in Bergisch Gladbach zusammenarbeiten zu können.

#### 9. Projekt "KiWo – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien"

Das Konzept "Hilfen für Familien und junge Menschen im Stadtteil Bockenberg/ Wohnpark Bensberg" KiWo wird seit 2012 von der GL Service gGmbH sehr erfolgreich umgesetzt. Es folgt einem sozialräumlichen Ansatz der "Hilfe aus einer Hand". Die Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg ist dank der verschiedenen und breit gefächerten Angebote zugleich Freizeit- und Kultureinrichtung, Familienbildungs- und Beratungszentrum, Lernort und Begegnungsstätte für verschiedene Zielgruppen im Wohnquartier.

Personell ist für die KiWo eine Vollzeitstelle vorgesehen, die sich zwei Kolleginnen mit 25% und 75% Stellenanteil teilen. Unterstützt werden die beiden hauptamtlichen Kräfte durch ein Team aus wertvollen Honorarkräften.

Die KiWo wird normalerweise das gesamte Jahr von Montag bis Sonntag von den verschiedenen Zielgruppen genutzt. So sah der Wochenplan Anfang des Jahres 2020 aus:



Die grundsätzlichen und bewährten Zielstellungen der KiWo sowie die Umsetzung und Weiterentwicklung der Angebote wurden in 2020 kontinuierlich fortgesetzt, wenngleich unter den Bedingungen der Coronapandemie viele Angebote nicht mehr in Großgruppen und Beratungsleistungen oftmals nur über Telefon und Messenger geleistet werden konnten. Dennoch kam gerade in Zeiten von Corona die

Verwurzelung der KiWo als ein integrierender Faktor im Wohnpark zum Tragen, da die Mitarbeitenden auch in Zeiten der coronabedingten Isolation und räumlichen Enge vielen Familien in Krisensituationen beratend und unterstützend zur Seite stehen konnten. Durch die feste Etablierung der KiWo im Stadtteil hatten die Familien keine Berührungsängste, sich hilfesuchend telefonisch oder per WhatsApp an die Kolleginnen und Kollegen zu wenden, wenn die Familiensituation angesichts von Lockdown und wochenlangen Schul- und Kitaschließungen prekär und krisenbehaftet war.

Gerade in Krisenzeiten macht sich die langjährige Beziehungsarbeit zu Kindern, Jugendlichen und Familien der KiWo als verlässlicher und stabiler Partnerin im Wohnquartier besonders bezahlt.



Nachfolgend ein Überblick, was im Jahr 2020 noch ging bzw. wo Einschränkungen bestanden.

Der DeutschLernTreff fand nur die ersten 2,5 Monate des Jahres statt, da die beiden Deutschlehrerinnen zur Risikogruppe gehören. Auch der FrühstücksTreff und InternationalerKochTreff konnten aufgrund der Hygienebestimmungen nur Anfang des Jahres stattfinden.

Der YogaTreff und der MittagsTreff konnten weitestgehend stattfinden, abgesehen von den Lockdownphasen im Frühjahr und dann wieder ab November 2020.

Beratungsleistungen für Jugendliche, Eltern, Migrationsberatung sowie systemische Beratungen konnten ganzjährig fortgeführt werden, allerdings in den Lockdown-Zeiten selbstverständlich nicht im face-to-face-Kontakt, sondern über Zoom, Teams, WhatsApp und Telefon.

Trotz der Coronaregelungen konnte wie auch in den Vorjahren wieder (in enger Kooperation mit dem Netzwerk Bergisch Gladbach) ein erfolgreiches 3-wöchiges Sommerferienprogramm im Kindertreff der KiWo organisiert werden, mit abwechslungsreichem Programm für alle Kinder des Wohnparks und der näheren

Umgebung des "Offenen Treffs", inklusive Mittagessen, Spielen, Basteln, Lesen und Tagesangeboten wie z.B. dem Projekt "Gesunde Ernährung" oder "Gartenarbeit vor der KiWo". Des Weiteren wurden Ausflüge auf Spielplätze in Bensberg und in den Wald durchgeführt.

In den Sommerferien nahm die KiWo an dem Projekt "Die Stimmen der Stadt" teil.

Im Frühjahr und Frühsommer wurde ein großer Flohmarkt organisiert, bei dem gebrauchte und nicht mehr benötigte Gegenstände unentgeltlich weitergegeben wurden, so dass die Familien sehr profitiert haben und begeistert waren.

Die verschiedenen Projekte unserer Kooperationspartner wie Caritas, FiB, KI und Fröbel-Kindergarten fanden immer live statt, sobald dies möglich war. Einige der Treffs wurden in den Lockdowns dann auch über die digitalen Medien abgehalten.

Durch Corona bedingt gab es leider keine externen Großveranstaltungen 2020 mit Beteiligung der KiWo.

Lediglich ein Ausflug in den Sommerferien ins Phantasialand, gespendet und organisiert durch die Linzenich-Gruppe, konnte dieses Jahr stattfinden. Es war das absolute Highlight für unsere KiWo Kids.



Den KinderTreff und den JugendTreff konnte die KiWo immer, wenn es erlaubt war, offenhalten und auch der Stallbesuch und das Voltigiertraining wurde sobald als möglich durchgeführt.

Alles war anders; die so wichtigen Beziehungen zu den Familien im Wohnpark und deren so notwendige Unterstützung konnten jedoch trotz Corona aufrecht erhalten und sogar in intensiverer Einzelkommunikation noch ausgebaut werden. Wie oben schon erwähnt, bewährt sich gerade in Krisenzeiten die KiWo als stabiler, über die Jahre allseits bekannte und etablierte Ansprechpartnerin im Wohnquartier des Wohnparks Bensberg.

# 10. Bericht zur Tätigkeit des <sup>eX</sup>AZUBITREFF

#### Zielgruppe und Zielsetzungen

Das Angebot zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration wird seit 2015 unter der Trägerschaft der GL Service gGmbH geführt und hat seinen Sitz in der Kontaktstelle im Wohnpark (KiWo) in den Räumen des Zentrums für Aktion und Kultur (ZAK) in Bensberg Bockenberg.

Zur Zielgruppe zählen insbesondere Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund und/oder besonderem Förderbedarf in der Übergangsphase Schule/Beruf, die eine Gesamt-, Haupt-, Real- oder Förderschule, das Berufskolleg oder die Volkshochschule in Bergisch Gladbach besuchen sowie Jugendliche und (junge) Erwachsene, die die Schule bereits verlassen haben.

Das Angebot richtet sich insbesondere an die genannten Schulformen, da dort vermehrt ausbildungsorientierte Informationsveranstaltungen stattfinden und ein Übergang der Schülerinnen und Schüler in eine duale Ausbildung vorrangig angestrebt wird bzw. bevorsteht.

Zu den Zielsetzungen zählen insbesondere

- Vermittlung von Informationen über das duale Ausbildungssystem
- Motivation, Unterstützung und Begleitung in den ersten Phasen der beruflichen Entwicklung (schulische und berufliche Orientierung, Bewerbung, Praktikum, Ausbildung)
- Aktivierung von Selbsthilfepotentialen
- Vermittlung von Kontakten im Bereich Übergang Schule/Beruf
- Überleitung in eine bedarfsgerechte Beratung und Hilfe
- Bildung von Kooperationen sowie Nutzung und Förderung des vorhandenen sozialen Netzwerks in Bergisch Gladbach

#### Umsetzung

Neben der individuellen Beratung von Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen bei der schulischen und beruflichen Orientierung, Praktikumsund Ausbildungsstellensuche sowie der Bewerbung setzt das Angebot schwerpunktmäßig im Bereich der frühen Information und Motivation im Hinblick auf die Durchführung von Praktikum und Ausbildung an. Dies ermöglicht, Bedarfe und besondere Voraussetzungen der jungen Menschen früh zu erkennen und Unterstützung und Hilfe anzubieten, bevor die Schule verlassen wird.

Die Information und Motivation der Zielgruppe erfolgt insbesondere durch ein Team ehrenamtlich tätiger junger Menschen (exAZUBIS).

Diese haben vielfach selbst eine Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund oder es zeigten sich auch bei ihnen Schwierigkeiten im Übergang Schule/Beruf. Sie befinden sich in der dualen Ausbildung oder haben diese bereits abgeschlossen. Das Team berichtet Schülerinnen, Schülern und Eltern von ihrer schulischen Entwicklung, der eigenen beruflichen Orientierung, dem Einstieg in die Ausbildung, von den Hürden, den Wegstrecken und vom Ist-Zustand. Durch die Schilderung der persönlichen Schwierigkeiten und (Um-)Wege in der Schul- und Berufsbiografie sind sie wertvolle und interessante Gesprächspartner und Vorbilder für Schülerinnen, Schüler und Eltern.

Die (ehemaligen) Auszubildenden informieren in Vorträgen oder im Klassen-, Kleingruppen- und Einzelgespräch auf Ausbildungsbörsen und Informationsveranstaltungen zum Thema Übergang Schule/Beruf.

Das Team und jede bzw. jeder Einzelne erlebt durch die ehrenamtliche Tätigkeit die positive Erfahrung, dass die eigene Mitwirkung anderen wesentlich helfen kann. Gleichzeitig erfahren Schülerinnen und Schüler etwas über die persönlichen Hintergründe der exAZUBIS, die trotz Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund und/oder Förderbedarf ihren Weg durch die Schule und in die Ausbildung gemeistert Vielfalt der Nationalitäten innerhalb des Teams Gemeinschaftsgefühl erleichtern den Zugang zu anderen Kulturen und helfen Unsicherheiten abzubauen. Diese Wirkung wird gleichzeitig als Botschaft gegenseitigen Respekts, Achtung und Hilfsbereitschaft in Schulen und andere Begegnungsstätten transportiert. Die seit Jahren genutzte Methode der Peer-– die Beratung durch nahezu Gleichaltrige in vergleichbaren Lebensumständen - ist aus der Sicht des <sup>ex</sup>AZUBITREFF höchst erfolgreich und wirksam.

#### Netzwerkarbeit

Im Interesse einer transparenten Vernetzung sämtlicher am Prozess der Berufsbildung und -orientierung Beteiligter bestehen vielfältige Kooperationen im regionalen Netzwerk Bergisch Gladbach. Mit der Zielsetzung der Vermittlung in Schule, Praktikum, Ausbildung und/oder in Hilfsangebote liegt ein Schwerpunkt des Angebots darauf, Kontakte zu Kooperationspartnern und Hilfesystemen aufzubauen bzw. zu stärken. Es erfolgt zudem ein regelmäßiger Austausch in Arbeitskreisen, wie beispielsweise der "Kooperationsrunde Migrantinnen und Migranten im Übergang Schule/ Beruf im RBK (KI)", dem Arbeitskreis "Jugendberufshilfe/ Jugendsozialarbeit

(Jugendberatung AWO Rhein-Oberberg e.V.)" und dem Arbeitskreis "Mädchen und junge Frauen (Mädchenberatungsstelle Bergisch Gladbach)" sowie in Foren von Ehrenamtsinitiativen und auf regionalen Informationsveranstaltungen zum Thema Übergang Schule/Beruf.

#### Resümee

Im Berichtsjahr 2020 zählte das Team durchschnittlich 30 ehrenamtlich tätige (ehemalige) Auszubildende im Alter von ca. 18 bis 29 Jahren verschiedener Nationalitäten und Berufsbilder.

Bis Anfang März 2020 fanden wie gewohnt Berufs- und Schulinformationsveranstaltungen statt.

Die durchgeführten Einzelberatungen umfassten meist mehrere Gespräche, die auf einen schulischen Wechsel oder beruflichen Übergang ausgerichtet waren.

Im Verlauf der Einzelberatungen wurde häufig deutlich, dass eine intensive Unterstützung erforderlich ist, um einen erfolgreichen Übergang Schule/Beruf zu ermöglichen. Die intensive Unterstützung bestand, je nach Einzelfall, in einer höheren Anzahl von Beratungen, der Begleitung zu Terminen, der Suche nach geeigneten Maßnahmen sowie der Unterstützung und Kontaktaufnahme mit Behörden und Trägern.

Durch die pandemiebedingte Schließung der Schulen bzw. den Wechsel in den Distanzunterricht und der Absage größerer Informationsveranstaltungen lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr auf langfristigen und sehr intensiven Einzelberatungen sowie der Netzwerkarbeit.

Nach Einführung des Distanzunterrichts und infolge der wechselhaften schulischen Unterrichtsbedingungen entstand für die Schülerinnen und Schüler eine durchgehend schwierige Situation mit unklarer Perspektive. Vermehrt fanden daher Beratungsgespräche statt, die ernsthafte Sorgen aufgrund der unklaren Perspektive zum Inhalt hatten.

Vermehrt wurde im Einzelfall Kontakt zu Schulen bzw. Lehrerinnen und Lehrern aufgenommen, da die Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei der Klärung von Fragen benötigten.

Die Suche nach Praktikumsplätzen gestaltete sich im Berichtsjahr äußerst zeitintensiv und schwierig. Die Sorge der Betriebe und Einrichtungen vor Infektionen führte dazu, dass meist keine Praktikantinnen oder Praktikanten angenommen wurden. Dadurch war die Gewinnung praktischer Erfahrungen für die berufliche Orientierung im Vorfeld der Bewerbung/Ausbildung für viele Schülerinnen und Schüler nahezu ausgeschlossen und musste durch online verfügbare Informationen und persönliche Beratung ersetzt werden. Ebenso waren Praktika, die Teil oder Abschluss eines schulischen Bildungsgangs sind, von den pandemiebedingten Schließungen betroffen und mussten vielfach abgebrochen werden oder konnten

nicht beginnen. Auch diese Schülerinnen und Schüler suchten nun vermehrt nach Unterstützung, um andere Praktikumsstellen zu finden und die notwendigen praktischen Erfahrungen sammeln zu können, was in einigen Fällen auch erfolgreich war.

Durch den Wegfall von Informationsveranstaltungen in Schulen (Tag der offenen Tür, Berufsinformationstage, Ausbildungsmessen etc.) fehlte es an einem wesentlichen Instrument im Berufsorientierungsprozess. Die für Schülerinnen, Schüler und Eltern überaus wichtige persönliche und anschauliche Information über schulische und betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten konnte ab März 2020 nur noch online erfolgen. Durch die dauerhaft unklaren und wechselhaften Aussichten und den hohen organisatorischen Aufwand gestaltete sich der Übergang in die digitale und telefonische Information seitens der Schulen vielfach schwierig. Förderbedürftige Schülerinnen und Schüler waren mit dieser neuen Situation häufig überfordert. Sie suchten Unterstützung im persönlichen Beratungsgespräch, um die schulischen Bildungsgänge und deren Zugangsvoraussetzungen zu verstehen, Hilfe im erhalten oder Informationen Anmeldeprozess zu zu dualen Ausbildungsmöglichkeiten zu erhalten.

Im Verlauf des Berichtsjahrs erstreckte sich die intensive Beratung in Zeiten ohne Präsenzunterricht zusätzlich auf die organisatorische und praktische Unterstützung und Motivation der Zielgruppe im Bereich des Online-Lernens, das insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund vielfach mit Problemen verbunden war. Der Mangel an technischer Ausstattung und die ungewohnter Videokonferenz-Tools Nutzung sorgten für erschwerte Lernbedingungen. Daraus folgte häufig eine Herabsetzung der Motivation und Zuversicht, das angestrebte Ziel tatsächlich erreichen zu können. Es drohten Ausbildungsabbrüche oder die bevorstehende Ausbildung wurde nicht angetreten, da die persönliche Unsicherheit groß wegen Sprachzu war, bzw. Verständnisproblemen dem Distanzunterricht nicht angemessen folgen zu können.

#### Ausblick 2021

Die bewährten Angebotsformen des <sup>ex</sup>AZUBITREFF sollen in 2021 fortgesetzt werden.

Durch die verstärkte Zuwanderung in 2015 und 2016 und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels wird ein Schwerpunkt darauf liegen, eine nachhaltige Integration der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu bewirken. Dies erfordert eine frühe Begleitung der Zielgruppe unter Ausschöpfung aller vorhandenen regionalen Hilfestrukturen. Der dualen Berufsbildung kommt dabei eine besonders wichtige Bedeutung zu, um Menschen mit Fluchthintergrund eine erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und damit eine dauerhafte Chance auf berufliche und soziale Teilhabe zu eröffnen.

Aufgrund des pandemiebedingten Distanzunterrichts und des erschwerten Berufsorientierungsprozesses ist zu erwarten, dass sich die Anzahl junger Menschen mit Förderbedarf wesentlich erhöhen wird. Auf der Optimierung der (digitalen) Lernbedingungen, der individuellen Unterstützung und Motivation sowie der dafür notwendigen Netzwerkarbeit wird im Rahmen der Jugendsozialarbeit ein besonderer Fokus liegen müssen, um Bildungsungerechtigkeiten entgegen zu wirken.

Unter Nutzung und zur Förderung der vorhandenen regionalen Strukturen soll die transparente Vernetzung sämtlicher am Prozess der Berufsbildung und -orientierung Beteiligten weiterhin einen besonderen Schwerpunkt im Jahr 2021 bilden, um Jugendliche und junge Erwachsene mit schwierigen Startchancen bei der sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen. Dazu sind neue Kooperationen und Vernetzungen geplant und eingeleitet, die es ermöglichen sollen, im direkten Kontakt mit der Zielgruppe kurzfristig lösungsorientierte Maßnahmen und Hilfen anzubieten und den Unterstützungsprozess insgesamt zu vereinfachen.

Die in 2020 pandemiebedingt zu Tage getretenen Schwierigkeiten im Hinblick auf die Rahmenbedingungen schulischer und beruflicher Ausbildung bilden den Maßstab der in 2021 anzustrebenden Ziele.

# 11. Abteilung Mensabetrieb

Die GL Service gGmbH betreibt seit vielen Jahren eine Großküche als Kantine und Cafeteria in der Integrierten Gesamtschule Paffrath (IGP), von wo aus die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, des SZ "Kleefeld", des SZ Ahornweg mit der Nelson-Mandela-Gesamtschule, die Schulmensa der Otto-Hahn-Schulen, die OGS der Grundschulen Herkenrath und Bensberg sowie die Kita Lehmpöhle beliefert werden.

Die durch die Coronapandemie bedingten (Teil-)Schließungen des Schulbetriebes sorgten dafür, dass das Jahr 2020 für den Mensabetrieb und die dort Beschäftigten ein sehr schwieriges Jahr wurde.

Während Anfang des Jahres 2020 die Verkaufszahlen stabil oder sogar leicht gesteigert werden konnten, kam es durch den ersten Lockdown im März, verbunden mit der Schließung aller Schulen, OGS und Kitas, zu einem abrupten Ende des Großteils aller Aktivitäten.

In der Rückschau mag es naiv anmuten, dass anfangs noch die Meinung vorherrschte, durch den Abbau von Überstunden den vermeintlich kurzen Zeitraum recht schadlos überbrücken zu können. Spätestens im April 2020 wurde deutlich, dass an dem schmerzhaften Schritt, die Mitarbeitenden des Mensabetriebes in Kurzarbeit zu schicken, kein Vorbeikommen war. Um soziale Härten bei den ohnehin in den niedrigsten Lohngruppen des TVöD arbeitenden Kolleginnen und Kollegen zu vermeiden, wurde das Kurzarbeitergeld freiwillig auf 95 % des regulären Nettolohns aufgestockt und damit an das allgemeine Niveau des öffentlichen Dienstes angepasst.

Geschlossen war die Großküche allerdings nie, da ein Rumpfteam weiterhin für soziale und karitative Zwecke kochte. Zum einen wurden die Essensausgaben der sog. "Suppenküche" der Kirchengemeinde St. Laurentius deutlich gesteigert, sowohl zahlenmäßig als auch bzgl. der Häufigkeit der Essensausgabe an Bedürftige. Während vor der Coronapandemie an 2 Tagen der Woche regelmäßig ca. 180 Essen ausgegeben wurden, wurde infolge der Coronapandemie und der damit verbundenen Schließung der Tafeln 4-mal pro Woche Essen an dann rund 280 Menschen ausgegeben. Zudem hat die GL Service gGmbH sich als Dienstleister angeboten, für die Feuerwehr der Stadt Bergisch Gladbach zu kochen, um damit die Kolleginnen und Kollegen in Zeiten des erhöhten Einsatzdienstes von diesen Aufgaben zu entlasten. Gleichfalls wurde den städtischen Bediensteten ein Angebot unterbreitet, dass sie über unseren Mensabetrieb sich Mittagsessen in die Stadt- und Rathäuser bestellen konnten, da andere Gastronomiebetriebe in Zeiten des Lockdowns geschlossen waren. Auch dieses Angebot wurde vereinzelt in Anspruch genommen.

Allerdings können all die oben genannten zusätzlichen Angebote die Ausfälle an Schulen und sonstigen Einrichtungen der Jugendhilfe in keinster Weise kompensieren. Selbst nach dem Ende des ersten Lockdowns und der Wiederaufnahme des Schulbetriebs nach den Sommerferien war die Zahl der ausgegebenen Essen nicht vergleichbar mit denen vor der Pandemie. Dies lag zum einen daran, dass immer wieder Klassen oder Teilgruppen in Quarantäne geschickt wurden. Viel entscheidender war jedoch, dass die Schulverpflegung auch in Zeiten des wieder aufgenommenen Schulbetriebs sich nach den jeweiligen räumlichen und situativen Bedingungen der verschiedenen Schulen richtete. Somit kam es von Schule zu Schule zu unterschiedlichen Modellen: Während manche Schulen auf Essen "to-go" in Einwegverpackungen bestanden, welches auf dem Schulhof eingenommen wurde, haben andere Schulen auf rollierende Mensazeiten mit 2 bis 3 Schichten umgestellt, um hier bei geringer werdendem Platz alle Schülerinnen und Schüler versorgen zu können.

Nachdem anfänglich das Essen "to-go" noch in Plastikeinweggeschirr ausgegeben wurde, was zu immensen Müllbergen auf dem Schulhof führte, wurde im Herbst 2020 größtenteils wieder auf Porzellangeschirr bzw. auf recyclebares Geschirr umgestellt.

Spätestens mit dem 2. Lockdown im Dezember 2020 und der Schließung der Schulen war klar, dass auch die Beschäftigten, die zwischenzeitlich die Arbeit wiederaufgenommen hatten, erneut in Kurzarbeit gehen mussten.

Die Einbrüche galten nicht nur für den klassischen Mensabetrieb, sondern ebenso für die Umsätze der von uns betriebenen Cafeterien und ebenso für das Cateringgeschäft. Feste und Feiern, die Verköstigung von Gruppen entfielen selbstverständlich, auch die in den letzten Jahren mehr und mehr übernommenen Caterings für Abi-Bälle fanden nicht mehr statt.

#### Tendenzen und Ausblick

Wir hoffen sehr, dass 2021 die Pandemie soweit in den Griff zu bekommen ist, dass der Schul-, Kita- und OGS-Besuch wieder möglich wird und die Kinder und Jugendlichen wieder gesundes und schmackhaftes Schulessen erhalten können.

Mensabetrieb ist nicht nur reine Nahrungsaufnahme, sondern auch Teil der sozialen

Begegnung und Kommunikation und ein natürliches Lernfeld junger Menschen.

Die finanziellen Ausfälle konnten durch die Beantragung von Kurzarbeitergeld in Grenzen gehalten werden, was allerdings nichts daran ändert, dass auch in 2020 dieser Geschäftsbereich der Gesellschaft wieder ein Defizit aufweisen wird, was durch andere Bereiche quersubventioniert werden muss. Ein so qualitativ hochwertiges Mittagsangebot, wie es die GL Service gGmbH anbietet und auch anbieten möchte, ist in der aktuellen Preisstruktur nicht wirtschaftlich tragfähig. Das ist allen Beteiligten bewusst und wurde auch in der Gesellschafterversammlung immer wieder diskutiert.

Ebenso wichtig ist neben den Kindern und Jugendlichen auch die Perspektive der Mitarbeitenden, die ihrer Arbeit nicht nachgehen durften. Während manche der Kolleginnen und Kollegen anfänglich noch froh waren über vermehrte Zeit zuhause und mit den Kindern im Homeschooling, so überwiegen mittlerweile die Stimmen derjenigen, die unbedingt wieder arbeiten wollen, da die berufliche Tätigkeit den Ort des kollegialen Miteinanders, der Kommunikation und der gemeinsamen sinnstiftenden Aufgabe darstellt. Dieser Wert von Arbeit ist in Zeiten der Pandemie mit Kurzarbeit, Homeoffice und der unvermeidbaren Beschäftigungslosigkeit neu bei vielen ins Bewusstsein gekommen.

Wir sind froh darüber, dass über das Instrument der Kurzarbeit betriebsbedingte Entlassungen trotz massiven Umsatzrückgangs und damit wirtschaftliche Not auf Seiten der Beschäftigten durch die Aufstockung des Kurzarbeitergelds vermieden werden konnte.

In diesem Sinne freut sich der Mensabetrieb, baldmöglichst endlich wieder als Dienstleister tätig werden zu dürfen.

# 12. Erwerbslosenberatungsstelle der GL Service gGmbH

#### Rahmenbedingungen

Die Erwerbslosenberatungsstelle ist seit 2011 in Trägerschaft der GL Service gGmbH mit Sitz in der Tannenbergstraße 53-55. Die Stelleninhaberin ist seit 1999 Leiterin der Beratungsstelle. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Einzugsgebiet ist der Rheinisch-Bergische Kreis mit dem Schwerpunkt Stadt Bergisch Gladbach. Die ESF-Förderphase 2011 bis 2020 endete mit Ablauf des Jahres.

#### Ziel und Zweck

Die Erwerbslosenberatung bietet eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein wichtiger Kooperationspartner und Akteur im Bereich der aktiven Unterstützung, Gestaltung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven überwiegend von Langzeitarbeitslosen und der Vermittlung in Arbeit bzw. in Umschulung und Fortbildung in der Region des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Ziel der Erwerbslosenberatung ist es, durch ein individuelles Beratungsangebot den aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit zu fördern. Das Menschenbild der

Erwerbslosenberatungsstelle beruht auf Achtung, einem würdevollen Umgang und dem gleichberechtigten Miteinander von Ratsuchenden und Beratern. Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III und XII oder darüberhinausgehende Antragstellungen. Infos und Broschüren aus der Region liegen aus.

Seit Mitte 2020 finden im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales zusätzlich Beratungen zum Themenfeld prekärer Beschäftigung, zu gerechten und angemessenen Arbeitsbedingungen und gegen Arbeitsausbeutung statt. Die vom Ministerium beauftragte Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung mbH (GIB) bietet zur Erweiterung der Beratungskompetenz hierzu bereits seit 2019 gezielte Fortbildungen im Bereich Arbeitsrecht an.

#### Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2020

Im Berichtsjahr 2020 konnten insgesamt 1.292 Kontakte (2019: 1.331 Kontakte, 2018: 1.314 Kontakte, 2017: 1.188 Kontakte, 2016: 1.067 Kontakte, 2015: 966 Kontakte, 2014: 925 Kontakte) statistisch erfasst werden, davon sind 56 Prozent männlich und 44 Prozent weiblich. Anhand einer Strichliste wurden 277 Kontakte erfasst, die ausschließlich telefonisch erfolgten. Jedoch wurden nicht alle telefonischen Kontakte erfasst.

Den Zugang zur Erwerbslosenberatung fanden 14 Prozent der Besucherinnen und Besucher über die Jobcenter, 61 Prozent kannten das Angebot aus den Vorjahren und 22 Prozent kamen durch "Hören-Sagen", beziehungsweise Informationen anderer Träger oder den Besuch der Homepage der GL Service gGmbH in die Erwerbslosenberatung. Bei 3 Prozent kann keine Angabe über den Zugang gemacht werden.

Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher (62 Prozent) wünschten Informationen und Hilfestellung bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Unterstützung bei der Stellensuche und Vermittlung in Arbeit. Im Berichtsjahr 2020 sind 33 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt.

Weitere Wünsche der Besucherinnen und Besucher:

- Informationen und Tipps zum Bewerbungsgespräch (13 Prozent)
- Unterstützung bei der Antragstellung von ALG I und ALG II (53 Prozent)
- Hilfe und Unterstützung bei finanziellen Problemen (17 Prozent)
- Aufklärung über ihre Leistungsbescheide (41 Prozent)
- ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Themenschwerpunkt psychische Erkrankung, Sucht, Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden (27 Prozent)
- Informationen und Unterstützung bei Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren in Kooperation mit ehrenamtlichen Fachanwälten (17 Prozent)
- Beratung und Unterstützung zu Arbeitnehmerrechten und Arbeitgeberpflichten (insgesamt 22 Beratungen)

Ein detaillierter Jahresbericht 2020 wurde im Rahmen der finanziellen Förderung erstellt und der Bezirksregierung Köln fristgerecht vorgelegt. Dieser liegt zur Einsicht

in der Erwerbslosenberatungsstelle vor.

Der Zugang von Geflüchteten sowie Asylbewerberinnen und Asylbewerbern in der Beratungsarbeit ist unverändert zum Vorjahr. Nachdem der Aufenthaltsstatus geklärt ist, wurde Unterstützung benötigt bei der Bearbeitung von im Lebensfeld auftretenden Schwierigkeiten, beim Ausfüllen von Antragsformularen für Sozialleistungen u. a. und bei der Wohnungssuche. Eine Beratung zur beruflichen Entwicklung, Erstellung eines Lebenslaufs, Unterstützung im Anerkennungsverfahren von Bildungsabschlüssen usw. erfolgte ebenso. Die Erwerbslosenberatung vermittelte Geflüchteten und Asylbewerberinnen und Asylbewerbern Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und konkrete Hilfeleistungen, womit ein wichtiger Schritt für die Integration des jeweiligen Menschen in die Gesellschaft getan wurde.

#### Ausblick auf 2021

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales hat die Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach, zukünftig "Beratungsstelle Arbeit" genannt, ab 01/2021 zusätzlich zum bisherigen "Kerngeschäft" mit dem Arbeitsfeld "Beratung gegen Arbeitsausbeutung" beauftragt, womit sie sich mit am Aufbau eines Netzwerks für gerechte Arbeitsbedingungen und gegen prekäre Beschäftigung durch Aufklärung und Beratung in NRW beteiligt und engagiert.

Der stetig steigende Zulauf und die hohe Kundenfrequentierung der Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach verdeutlicht, dass ein unveränderter Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohten besteht. Der Bewilligungszeitraum der ESF-Förderphase von 2021/2022 ermöglicht die Fortführung des Beratungsangebots für die Bürgerinnen und Bürger im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit und neuen Zielgruppen stellt sich die Beratungsstelle Arbeit zukünftig ambitioniert und mit Engagement.

#### 13. Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer"

Die Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer" geht 2021 in das achte Jahr. Das Ziel der Jugendhilfestation ist es, nach der Inobhutnahme für Kinder und Jugendliche eine tragbare Perspektive für die langfristige Betreuung innerhalb der Herkunftsfamilie oder außerhalb zu entwickeln.

Das Jahr 2020 war auch für die Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer" ein ganz besonderes Jahr. Wegen der Corona-Pandemie und die ab Mitte März 2020 zu deren Eindämmung verhängten Maßnahmen mussten wir uns plötzlich mit Themen in der stationären Jugendhilfe auseinandersetzen, mit denen wir in dieser Weise zuvor noch nicht konfrontiert waren.

Zum Glück ist die Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer" bisher glimpflich durch die Corona-Krise gekommen und von einer quarantänebedingten Schließung verschont geblieben.

Es musste weder Kurzarbeit angemeldet werden, noch haben Mitarbeitende ernsthafte wirtschaftliche Einschnitte erfahren müssen oder gar ihren Arbeitsplatz verloren, so wie das in anderen durchaus etablierten Branchen der Fall war.

Allerdings waren Familien von Mitarbeitenden direkt und unmittelbar von den Schließungen der Kitas und Schulen betroffen und mussten die Betreuung ihrer eigenen Kinder sicherstellen oder befanden sich selbst in Quarantäne. Die Angst, bei den kleinsten Symptomen das Virus mit in die Einrichtung zu tragen oder ältere Familienmitglieder gefährden zu können, war ständiger Begleiter unserer Kolleginnen und Kollegen. Diese gesamte Situation führte zu Personalengpässen und erforderte die Einführung und Aktivierung von Instrumenten zur Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Arbeitsortes dort, wo es möglich und sinnvoll war. Hier konnte die Jugendhilfestation glücklicherweise auf Fachpersonal in den eigenen Reihen innerhalb der GL Service gGmbH zeitlich begrenzt zurückgreifen.

Diese verschiedenen Facetten der Auswirkungen der Pandemie verdeutlichen die Herausforderungen und Belastungen, die diese Zeit mit sich brachte.

Unsere Kolleginnen und Kollegen haben in der Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer" sowie im gesamten Träger unter schwierigen Bedingungen in der Pandemie Großartiges geleistet und damit dazu beigetragen, dass unsere Jugendhilfestation, die zu den sogenannten systemrelevanten Bereichen gehört, bisher insgesamt relativ stabil durch die Krise gekommen ist. Dafür allen Mitarbeitenden einen ganz herzlichen Dank!

#### Personal

Die Personalfluktuation in der Jugendhilfestation war im Jahr 2020 – im Gegensatz zu den Vorjahren – eher hoch. Ende des Jahres gab es mehrere Personalwechsel im Gruppendienst. Drei Kollegen haben unsere Einrichtung verlassen. Diese Stellen wurden allerdings zeitnah ersetzt, zum einen durch eine neue Kollegin und einen neuen Kollegen und erfreulicherweise zum anderen durch eine ehemalige Praktikantin und einen ehemaligen Praktikanten unserer Einrichtung, die zu diesem Zeitpunkt ihr Studium abgeschlossen hatten. Außerdem beschäftigt die Jugendhilfestation in diesem Jahr eine zweite Auszubildende, die sich ebenfalls im dualen Studium befindet. Diese beschreibt nachfolgend aus ihrer Sicht einen Tagesablauf in der Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer".

# Tagesablauf der JHS aus der Sicht einer auszubildenden Sozialpädagogin

Mein Name ist Jolene S., derzeit studiere ich an der Internationalen Berufsakademie (iba) in Köln im Rahmen eines dualen Studiums. Dieses Modul erlaubt es wöchentlich, jeweils 20 Std. im Wechsel, sowohl theoretisch als auch praktisch Erfahrungen sammeln zu können.

Diesbezüglich bin ich im Rahmen meines Studiums in Sozialpädagogik und Management an der Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer" als Auszubildende und Sozialpädagogin tätig.

Folgend erläutere ich aus Sicht einer Auszubildenden den Tagesablauf in der Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer":

In der Einrichtung gilt es, den Jugendlichen einen geregelten Tagesablauf zu ermöglichen. Die Jugendlichen werden zur gegebenen Zeit von Betreuern geweckt, sodass sie die Möglichkeit wahrnehmen können, bis 8:30 Uhr zu frühstücken.

Der Tagdienst fängt mit der Übergabe um 8:30 Uhr an. In dieser werden alle wichtigen Ereignisse und Informationen der Zeit zuvor, betreffend den Jugendlichen, an die Dienstleitenden des jeweiligen Tages weitergegeben. Zu Beginn des Dienstes ist es wichtig, sich in die Betreuungsverläufe einzulesen, um einen Überblick der letzten Tage zu bekommen. Die Jugendlichen werden anschließend je nach Bedarf bei ihren Schulaufgaben unterstützt und wenn nötig dabei angeleitet und begleitet. Im Anschluss wird gemeinsam mit den Jugendlichen zu Mittag gegessen. Über den Tag verteilt ist es wichtig, die Ereignisse des Tages zu dokumentieren, Zimmerkontrollen durchzuführen, Betreuungsberichte zu schreiben und mit den Lehrern, dem Jugendamt oder den Eltern der Kinder zu kommunizieren. Außerdem gilt es, anstehende Aufgaben in der Jugendhilfe Station Stiftung Scheurer zu erledigen. Einige davon lassen sich gut mit Einbindung der Jugendlichen ausführen wie beispielsweise das Besorgen von Lebensmitteln für bestimmte Projekte in der Einrichtung. Während des Dienstes beschäftigen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Jugendlichen, es werden Gesellschaftsspiele gespielt, gekocht oder sich mit ihnen zusammengesetzt, um Gespräche zu führen und um die Jugendlichen besser kennen zu lernen.

Der Tagdienst endet schließlich mit der Übergabe um 17:30 Uhr. In dieser wird alles Wichtige zu den Jugendlichen weitergegeben und Ereignisse des bisherigen Tages besprochen. Darunter fallen anstehende Termine der Jugendlichen oder die mit ihnen abgesprochenen Abläufe für den kommenden Tag.

Die aktuelle Situation hinsichtlich der Coronapandemie stellt die Einrichtung vor eine Herausforderung, die es täglich aufs Neue zu meistern gilt. Zum Beispiel waren die Tage geprägt davon, die Jugendlichen nicht nur an die entsprechenden Hygienemaßnahmen zu **erinnern**, sondern sie ebenfalls davon zu **überzeugen**. Um uns Mitarbeitenden die nötige Sicherheit in Bezug auf den Umgang mit den Jugendlichen zu gewährleisten, wurden viele Informationen zu professionellen Handlungsschritten geboten und erklärt.

Trotz der insgesamt außerordentlichen Umstände herrscht eine harmonische und heimische Atmosphäre in der Jugendhilfestation "Stiftung Scheurer", die durch die Mitarbeitenden, als auch von den Jugendlichen geschaffen wird. Aufgrund dessen und vielen andere positiven Aspekten, wie zum Beispiel das täglich neue Sammeln von Erfahrungen, kann ich sagen, dass es mir sehr gefällt und ich dankbar bin, in dieser Einrichtung tätig zu sein.

# Belegung

Die Jugendämter konnten aufgrund der Umstände in der Pandemie nicht in ihrer gewohnten Form weiterarbeiten, was zu fehlenden Aufträgen und demzufolge zu einem relativ niedrigen Auslastungsgrad im Vergleich zum Jahr 2019 führte.

Die durchschnittliche Belegung im Jahr 2020 liegt bei 8,90 belegten Plätzen, was einem Auslastungsgrad von 74,16 % entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr, wo der

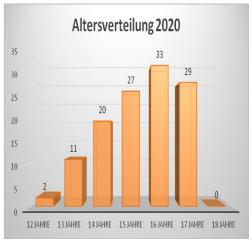
Auslastungsgrad bei 81,72 gelegen hat, stellen wir einen Rückgang des Auslastungsgrades von 7,59% fest.

#### Statistiken

Abschließend noch ein paar selbsterklärende Statistiken zur Belegung der Jugendhilfestation Stiftung Scheurer.

Monat	Durchschnittliche		
	Belegung 2020		
Januar	7,9		
Februar	9,5		
März	10,4		
April	8,9		
Mai	9,1		
Juni	6,6		
Juli	7,1		
August	8,1		
September	10,8		
Oktober	10.2		
November	8,7		
Dezember	10,2		
Durchschnittlich	8,9		

Durchschnittliche Belegung pro Monat 2020



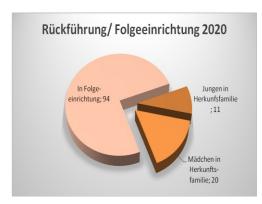
Belegung nach Alter im Jahr 2020



Anteil Jungen/Mädchen im Jahr 2020



Verweildauer 2020





Verbleib der Jugendlichen nach dem Clearing

Belegung durch die verschiedenen Jugendämter

# 14. Was gab es sonst noch in 2020?

Viele Dinge, die bislang jedes Jahr quasi "nebenher" noch laufen, wie die traditionelle Unterstützung bei der Bio-Brotbox-Aktion des Kreises, die Beteiligung am Girls' Day oder die Kooperation mit dem Kinderschutzbund in Bezug auf die Ausstellung "Fühlfragen" ruhten pandemiebedingt in 2020. Auch die jährliche logistische Unterstützung der Stadt Bergisch Gladbach und des Kreises bei Festen oder Großveranstaltungen fand wegen der Absage der Events nicht statt.

Im Rahmen der Kommunalwahl 2020 sowie bei den Wahlen zum Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach engagierte sich die GL Service gGmbH durch den Transport von Wahlurnen.

Zur Ausweitung des Dienstleistungsangebotes der GL Service gGmbH gab es in 2020 noch 2 Neuerungen: Zu Beginn des Jahres 2020 wurde das Geschirrspülmobil von der Stadt Bergisch Gladbach in die GL Service gGmbH überführt. In den ersten Wochen wurden Reparaturen durchgeführt und das Geschirr sortiert und nochmals gereinigt. Durch den nachfolgenden Lockdown und die Kontaktbeschränkungen war das Jahr 2020 ein schlechtes Jahr für Großveranstaltungen und somit auch für die Vermietung von Geschirrmobilen. Wir freuen uns aber darauf, irgendwann mal wieder ein - als Alternative zu Einweggeschirr - ökologisches Angebot, was zudem Gastgebende von der Last des Spülens befreit, für Feste, Feiern, Partys und sonstige Zusammenkünfte bereitstellen zu können. Interessierte melden sich gerne bei der GL Service gGmbH.

Ebenfalls neu wurde eine mobile Anlage zur Entfernung von Graffitis angeschafft, mit der schon die ersten Verunreinigungen im öffentlichen Raum und an städtischen Einrichtungen entfernt wurden. Das Gerät arbeitet ähnlich einem Sandstrahlverfahren, allerdings wird statt mit Sand hier mit feinstem Spezialsalz gearbeitet, mit dem die Farbe hauchfein abgetragen wird. Auch hierbei steht die GL Service gGmbH für Nachfragen gerne zur Verfügung.

#### 15. Ausblick

Im Frühjahr 2021 soll – so es denn coronabedingt bei diesem Zeitplan bleibt – die GL Service gGmbH gemäß Beschluss des Rates der Stadt Bergisch Gladbach aus dem Sommer 2020 die Betreuung des Wohnmobilstellplatzes in Bergisch Gladbach

übernehmen, der seit April 2019 geschlossen war. Die GL Service wird für Ordnung, Sauberkeit und die Instandhaltung des Platzes zuständig sein und durch die tägliche Anwesenheit eines Mitarbeiters für soziale Kontrolle auf dem Platz sorgen. Wir freuen uns darauf, dadurch einen attraktiven Mosaikstein im touristischen Angebot der Stadt Bergisch Gladbach und des Rheinisch-Bergischen Kreises ermöglichen zu können.

Wir gehen davon aus, dass wir unter Nutzung der Fördermöglichkeiten des Teilhabechancengesetzes weitere Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose schaffen werden, um dem Auftrag unserer gemeinnützigen Gesellschaft zur Integration von sozial benachteiligten Menschen gerecht zu werden.

Auch im Jahr 2021 werden wir uns engagiert um die Interessen von Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt – Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Familien, Menschen mit Handicaps und Beschäftigungssuchende - kümmern und uns für das Gemeinwesen einsetzen. Gemäß dem Motto "Integrativ, gemeinnützig und leistungsstark" schaffen wir Arbeits-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten auch für diejenigen, die sich auf dem Arbeitsmarkt und in unserer Gesellschaft schwertun.

Darauf freuen wir uns!

Bergisch Gladbach, im März 2021

Stephan Dekker Geschäftsführer Andreas Kuhlen

Generalhandlungsbevollmächtigter